



Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sein Leben und seine Werke in einem historischen Kontext

Das Leben und die Werke von Ludwig van Beethoven sind durch historische Ereignisse geprägt. Dieses Exponat erzählt Beethovens Leben und die von ihm geschaffenen Werke mit den historischen Ereignissen, die sein Leben und sein Werk beeinflusst haben.

1. Jugend (1770-1800)

- 1.1. Geburt und Kindheit (1770-1784)
- 1.2. Zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)
- 1.3. Ausbildung und Anfänge in Wien (1792-1795)
- 1.4. Pianist und Komponist (1795-1800)

2. Reife (1800-1815)

- 2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)
- 2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)
- 2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)
- 2.4. Ein anerkannter Komponist (1813-1815)

3. Erfüllung (1815-1827)

- 3.1. Liebe, Volksliedbearbeitungen und sommerliche Wohnungen (1815-1818)
- 3.2. Beethoven Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)
- 3.3. Wichtige Werke (1818-1826)
- 3.4. Plaudia amici, comedia finita est



1. Jugend (1770-1800)

1.1. Geburt und Kindheit (1770-1784)

1.1.1. Geburt am 16. Dezember 1770 in Bonn

Bonn ist 1770 die Residenzstadt des Kurfürsten und Erzbischofes des Kurkölns, Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels(1708-1761-1784).

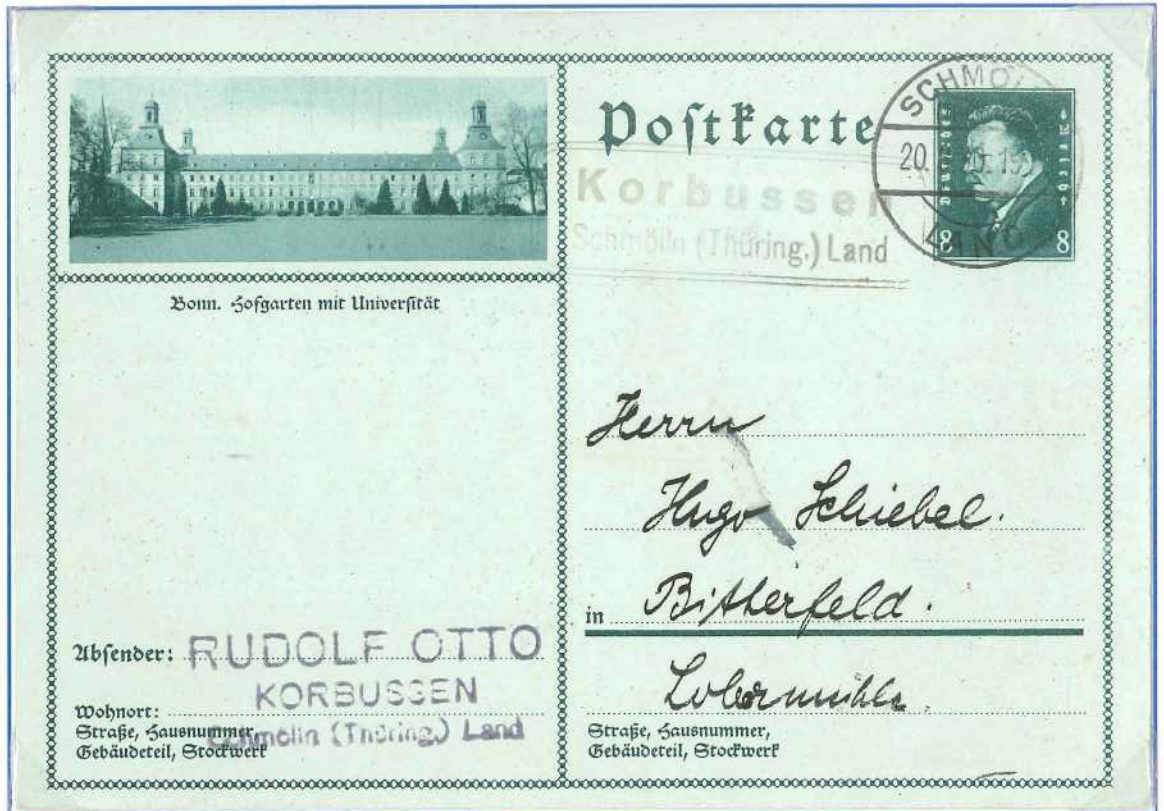
Louis van Beethoven, Grossvater von Ludwig van Beethoven kommt 1733 nach Bonn (aus Mechelen, flämischen Brabant). Er ist Hofmusiker bei der Bonner Hofkapelle und ab 1761 eben Hofkapellmeister.



Kaiser Joseph II.
Kreidepapier

Kurköln ist ein Kurfürstentum des Heiligen Römischen Reiches.

Vom 1765 bis 1790 ist der habsburgische Joseph II. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches.



Bonn, Kurfürstliches Schloss Bildpostkarte vom 20. Juli 1930 von Schmölin nach Bitterfeld

Business-Bogen 100 Deutsche Post

100 selbstklebende Postwertzeichen zu je 1,44 € 144,- €

Beethoven-Haus

1,44 €

1,44 €

1,44 €

1,44 €

VGA 1703

4 021777 030317

Prod.-Nr.: 1523 08417

Bonn, Beethovens Geburtshaus - Deutschland, selbstklebende Marke. Kopfstück des Business-Bogens von 100 Marken

Ludwig van Beethoven wurde am 16. Dezember 1770 in Bonn im Haus Bonngasse 515 (heute Bonngasse 20) geboren. Am kommenden Tag wird er in der Pfarrkirche St. Ludwig (heute St. Remigiuskirche) getauft.

Sein Vater Johann van Beethoven ist Tenorsänger an der Hofkapelle.



1.1. Geburt und Kindheit (1770-1784)

1.1.1. Geburt am 16. Dezember 1770 in Bonn

Bonn,
Beethovens
Geburtshaus

ungezähnt



Farbvariante
ungezähnt



Platten-
fehler :
fehlende
Haare
und Schiff



Beethovens Geburtshaus
in Bonn und Rheinlandschaft

Kunstdruck mit Unterschriften
des Zeichners Clément Serveau
und des Stechers Jules Piel



Rollenmarken
5er Streifen aus Rolle
(1 Marke mit Nummer)

Bildpostkarte von 1960

Lernt Deutschland kennen!

Postkarte



Bonn
Geburtshaus Ludwig van Beethovens mit Beethoven-Archiv

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer



1.1. Geburt und Kindheit (1770-1784)

1.1.2. Die Kinderjahre (1771-1782)

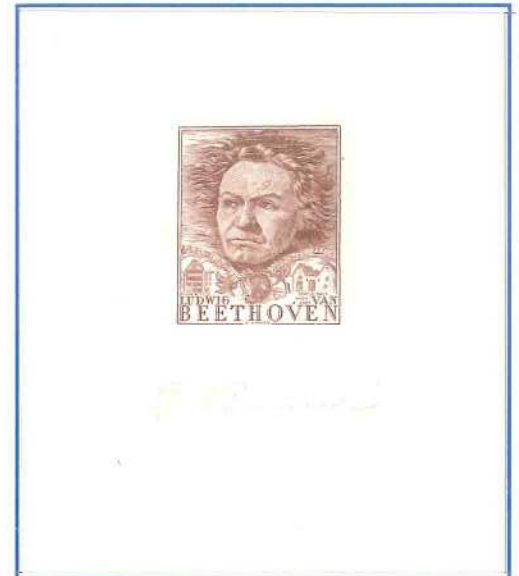
Am Weihnachtsabend 1773 stirbt Beethovens geliebter Grossvater Louis van Beethoven. Zwei kleinere Brüder kommen später zur Welt : Karl 1774, Johann 1776.



im Hintergrund : Haus Rheinstrasse 24 in Bonn

Zwischen 1776 und 1785 wohnt die Beethovens Familie in dem Haus der Bäckerfamilie Fischer in der Rheinstrasse 24.

Ludwig van Beethoven besucht die Schule nur fünf Jahre. Die ersten Musikunterrichte erhält Beethoven von seinen Vater, als er etwa fünf Jahre alt ist. Er hat viel Freude am Klavierspielen - vor allem am zwangslosen Fantasieren - und übt gern.



unten links, Haus Rheinstrasse 24 in Bonn
Markenentwurf Österreich - Probedruck mit Unterschrift des Stechers Prof. Georg Wimmer

Der kleine Ludwig macht am Klavier so grosse Fortschritte, dass sein Vater ihn bei einem öffentlichen Konzert am 26. März 1778 in Köln auftreten lässt.



Einschreibebrief mit Flugpost vom 1. August 1937 von Berlin nach Santiago de Chile.
Portogerechte Frankatur mit unter anderem sieben Briefmarken Alt Köln zu je 2 Mark von 1924.



1.1. Geburt und Kindheit (1770-1784)

1.1.3. Lehre bei Christian Gottlieb Neefe (1782-1784)

Christian Gottlieb Neefe ist 1781 Komponist und Musikdirektor am kurfürstlichen Nationaltheater in Bonn. 1782 ist er zum Bonner Hoforganisten ernannt. Ab 1782 übernimmt Neefe Beethovens Klavier-, Orgel- und Kompositionsausbildung.

Neefe war vorher in Leipzig tätig, und schätzt die Musik Johann Sebastian Bachs und besonders die Musik seines Sohnes Carl Philipp Emanuel Bach.



Johann Sebastian Bach

Beethoven bringt bei jedem Studium mit Neefe den Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen von Carl Philipp Emanuel Bach mit. Beethoven studiert auch mit Neefe Johann Sebastian Bachs Wohltemperierte Klavier.



Carl Philipp Emanuel Bach
Sonderstempel vom 8. März 2014 von Hamburg

Beethoven lernt auch die Musik Haydns und Mozarts



gezähnt L 111/2



gezähnt L 121/2

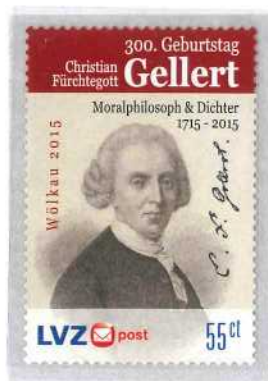
Joseph Haydn



Wolfgang Amadeus Mozart
3 Briefmarken Deutsches Reich mit Oberrand
Briefmarke in der Mitte mit Plattenfehler Typ II
(Punkt oben über OZ in MOZART)



Lessing



Gellert



Klopstock



Kant

Gemäss der Ideen der Aufklärung strebt Neefe eine allumfassende Bildung für seinen 11-jährigen Schüler an, und macht ihn mit der Litteratur Lessings, Gellerts und Klopstocks sowie der Philosophie Kants bekannt.



1.1. Geburt und Kindheit (1770-1784)

1.1.3. Lehre bei Christian Gottlieb Neefe (1782-1784)

Ab 1782 begleitet Beethoven im Cembalo die Wiederholungen der Werke im Bonner Theater, was ihm erlaubt, sich mit dem Register vertraut zu machen.

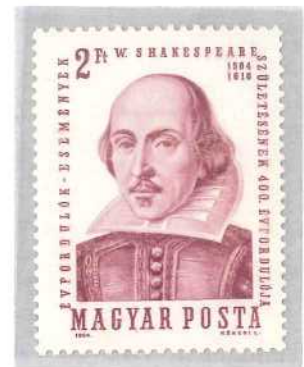
Im Bonner Theater werden während der Theatersaisonen 1782-1783 und 1783-1784 verschiedene Theaterstücke von Goethe, Schiller, Shakespeare, Molière und Goldoni sowie Opern von Grétry gespielt.



J. W. von Goethe
ungezähnt



Friedrich Schiller



William Shakespeare



Molière



Carlo Goldoni



André Grétry



22. Juni 1783 im Bonner Theater
Erstaufführung der Mozart Oper
« Die Entführung aus dem Serail »



Ab 1782 findet Beethoven bei der Familie
Breuning auf dem Münsterplatz ein zweites
Zuhause. Beethoven wird als Klavierlehrer
für ihre Kinder engagiert.

Im Herbst 1783 reist Beethoven mit seinem Mutter in die Niederlande aus privaten Gründen. Am 23. November 1783 spielt er einen Klavierkonzert in der statthalterlichen Residenz in Den Haag begleitet vom Orchester des Statthalters Wilhelm V. von Oranien.



Schloss Huis ten Bosch
Den Haag



1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.1. Bonn orientiert sich an Wien

Am 5. August 1784 ist Maximilian Franz von Österreich, der jüngste Bruder Kaisers Josephs II. als Kurfürst und Erzbischof von Köln eingesetzt.



Kaiserin Maria Theresia
*Briefmarke 2 Heller 1908 Österreich
ungezählter postfrischer Seitenrand vierer Block*

Dies war schon seit mehreren Jahren von seiner Mutter, die frühere Kaiserin Maria Theresia, vereinbart, u.a. um ein Gegengewicht zu Preussen innerhalb des Heiligen Römischen Reichs zu schaffen. Jetzt haben die Habsburger eine zweite Stimme in der Wahl des römisch-deutschen Kaisers.

Maximilian Franz bietet Mozart den Posten von Hofkapellmeister an. Mozart hat so viel Arbeit an *Le Nozze di Figaro* in Wien, dass ein Wechsel für ihn nicht in Frage kommt.



Mozart um 7 mit Galakleidung
von Erzherzog Maximilian Franz
(von Kaiserin Maria Theresia geschenkt)



Mozart 1783
Wolfgang Amadeus Mozart,
Freund von Maximilian Franz

Maximilian Franz ist ein ausgezeichnete Amateurmusiker, spielt gut Violoncello und Querflöte, und versteht gut von Komposition. Er besitzt eine grosse Musikaliensammlung, die er durch Hofmusiker zugänglich macht.



Christoph Willibald Gluck
Muster



Antonio Salieri

Während der Theatersaisonen 1784-1785 und 1785-1786 fragt Maximilian Franz verschiedene Opernensembles Opern von in Wien lebenden Komponisten zu spielen. Dadurch kann sich Beethoven, mit den Opern Glucks und Salieris vertraut machen.



1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.2. Die ersten Jahre als zweiter Hoforganist (1784-1788)



Am 25. Juni 1784 ernennt Maximilian Franz der junge Beethoven als zweiter Hoforganist mit einem Gehalt von 150 Gulden. Neffe muss hier auf einen Teil seines Gehalts verzichten.

Ludwig van Beethoven mit dem Anzug des Hoforganisten, seitenverkehrte Lithographie nach einem Scherenschnitt von Joseph Neesen (1786)

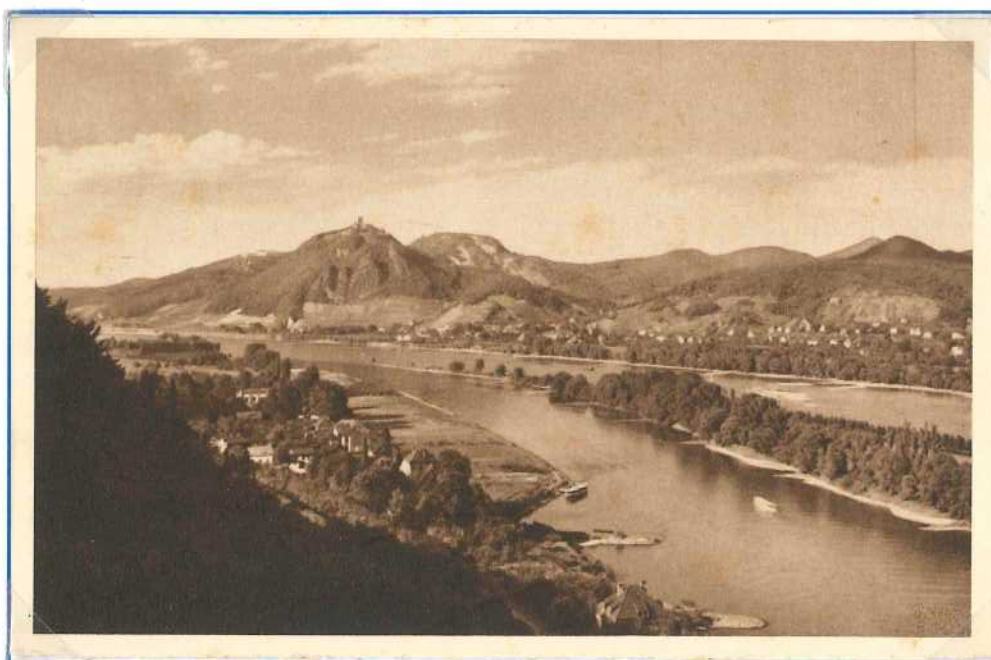


Sonderstempel von Tokyo vom 27. Oktober 1990 auf einem Brief nach Frankreich zu 120 Yen frankiert (portogerechte Frankatur nach Europa).

Ab 1785 geht der junge Beethoven am Rande des Rheins spazieren. Manchmal nimmt er ein Schiff für den anderen Ufer, und er ersteigt den Drachenfels, oder er geht entlang der Siebengebirge spazieren. Beethoven entwickelt hier seine Liebe der Natur, die er sein ganzes Leben behalten wird.



Drachenfels



das Rhein mit Blick auf das Siebengebirge Bildpostkarte 1934 herausgegeben





1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.2. Die ersten Jahre als zweiter Hoforganist (1784-1788)

Anfang 1787 schickt Kurfürst Maximilian Franz Beethoven nach **Wien**, um Unterricht bei **Mozart** zu nehmen. Beethoven soll schon im März nach Bonn rückreisen, weil seine Mutter todkrank ist. Beim ersten Treffen bittet Mozart den jungen Beethoven um eine Improvisation über ein schwieriges Fugenthema. Beethoven spielt so gut, dass Mozart sagt, dass Beethoven in der Welt noch von sich reden machen wird.

Ein Treffen der beiden Komponisten findet in der Hofburg statt, wo Beethoven auch vom Kaiser Joseph II. empfangen wird.



Wiener Hofburg



Wolfgang Amadeus Mozart
Jubiläums-Postkarte 1906
zum 150. Geburtstag Mozarts

Ab 1788 verbringt Beethoven viel Zeit im Zehrgarten, einer Gastwirtschaft mit Buchhandlung am Marktplatz. Hier trifft sich die intellektuelle Elite Bonns.



Bonn, Marktplatz mit dem Rathaus und dem «Zehrgarten» (links) vom Rathaus).
Bildpostkarte 1960 herausgegeben



1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.3. Beethoven hört Vorlesungen an der Bonner Universität (1789-1791)

Am 14. Mai 1789 schreibt sich Ludwig van Beethoven an der Bonner Universität ein, um Vorlesungen in Philosophie und klassischer Literatur zu hören.

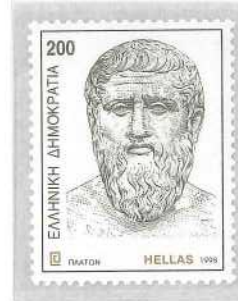
Er studiert besonders die Autoren der griechischen und römischen Antike :



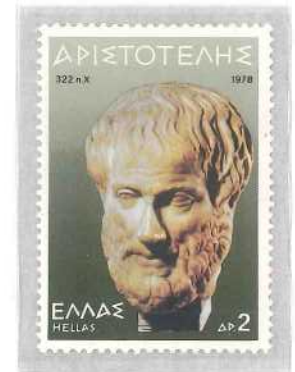
Homer
(8. Jhdt v Chr)



Sophokles
(495 v Chr - 406 v Chr)



Platon
(428 v Chr - 348 v Chr)



Aristoteles
(384 v Chr - 322 v Chr)



Cicero
(106 v Chr - 43 v Chr)



Vergil
(70 v Chr - 19 v Chr)



Horaz
(65 v Chr - 8 v Chr)



Ovid
(43 v Chr - 18 n Chr)

Beethoven hört auch Vorlesungen über Autoren der Aufklärung :



Gotthold Ephraim Lessing
(Nathan der Weise)



Christoph Martin Wieland



Johann Gottfried Herder
Muster



Montesquieu



Voltaire



Jean-Jacques Rousseau
(Du contrat social)



Denis Diderot
(L'Encyclopédie)



1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.4. Beethoven sympathisiert mit den revolutionären Ideen

Beethoven hört auch Vorlesungen über die amerikanische Revolution und besonders über die 1776 verfasste Unabhängigkeitserklärung sowie die 1787 verabschiedete Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika.



Benjamin Franklin, Vater der Idee einer amerikanischen Nation
George Washington, erster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (1789-1797)



Brief vom 30. April 1861 von Boston nach Groveport frankiert mit 1 Cent Franklin 1857 und 3 Cents Washington 1857. Ovale Stempel «paid».

Freiheitsglocke, Philadelphia

Eulogius Schneider ist 1789 Professor für Literatur an der Bonner Universität. Er vertritt aufklärerische Ideen. Beethoven kommt dann schnell in Kontakt mit den Ideen der französischen Revolution. Diese begeistern ihn sehr, und werden den Inhalt mehrerer seiner späteren Werke mitprägen.



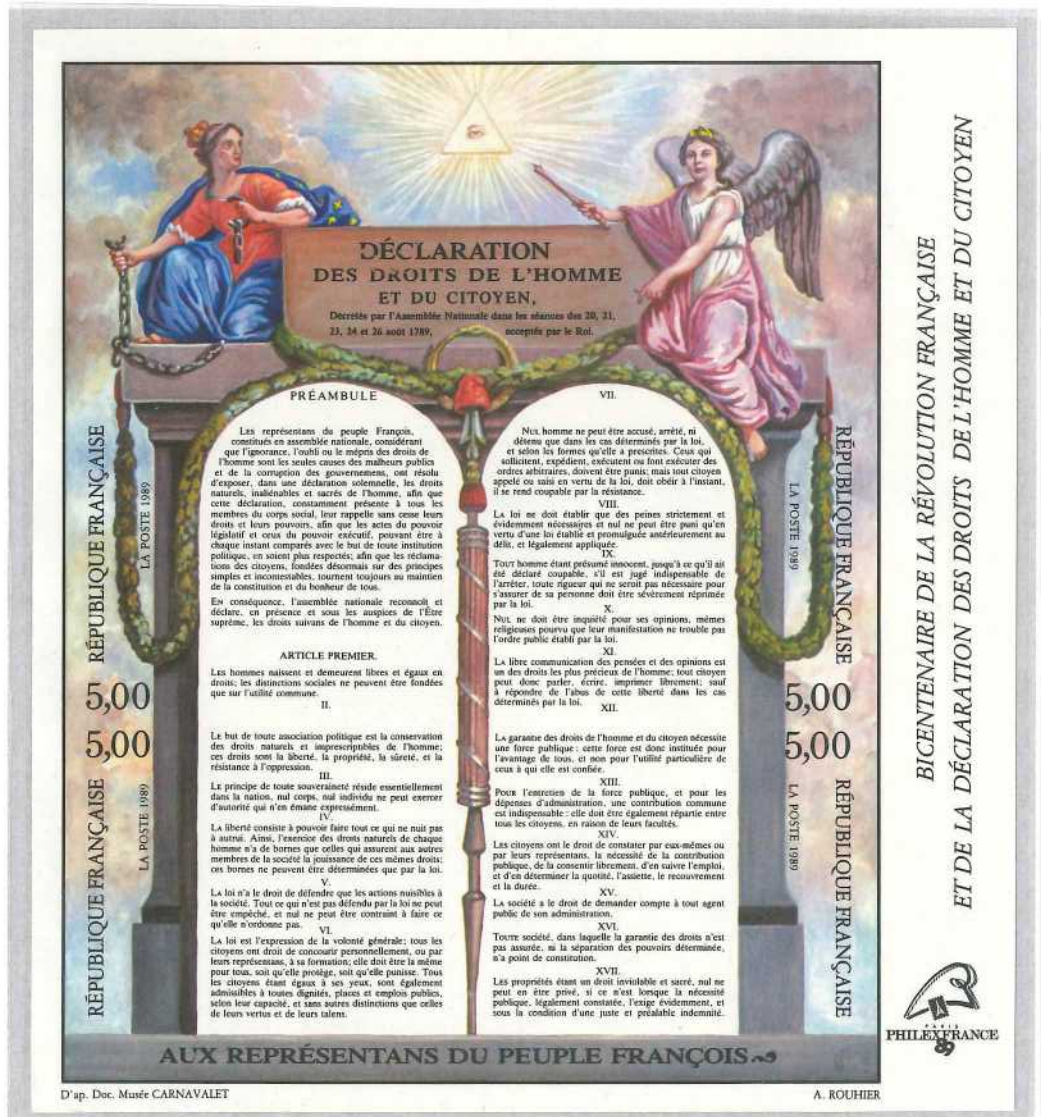
Ballhauschwur, 20. Juni 1789



Sturm auf die Bastille
14. Juli 1789

ungezähnt, Probedruck hellgrau

Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte
(am 26. August 1789 von der französischen Nationalversammlung verkündet)
Block, ungezähnt



BICENTENAIRE DE LA RÉVOLUTION FRANÇAISE
ET DE LA DÉCLARATION DES DROITS DE L'HOMME ET DU CITOYEN

D'ap. Doc. Musée CARNAVALET

A. ROUIER



1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.5. Beethoven ist auch Bratschist bei der Bonner Hofkapelle (1789-1792)

Am 3. Januar 1789 ist das neue Bonner Opern- und Theaterhaus eröffnet. Mehrere neue Musiker und Sänger werden eingestellt. Beethoven arbeitet jetzt zusätzlich im Opernorchester als Bratschist.

Ende 1789 werden die beiden Mozart Opern « Le Nozze di Figaro » und « Don Giovanni » im Bonner Theater in deutscher Sprache erstaufgeführt.



« Le Nozze di Figaro »
Beethoven
schreibt 1792 Variationen
über einer Arie dieser Oper



« Don Giovanni »
Beethoven
wird 1795 Variationen
über Arien dieser Oper schreiben.



Bernard Romberg, Cellist *Sonderstempel*
von Dinklage vom 13.11.1967



Andreas Romberg, Violinvirtuose *Sonderstempel*
von Vechta vom 08.08.1967

Die Vetter Andreas und Bernard Romberg sind 1790 neu im Bonner Opernorchester, und treten auch als Quartett mit Ludwig van Beethoven (Bratschist) und Franz Anton Ries (Violine).

1790 bis 1792 werden im Bonner Opern- und Theater verschiedene Opern von Giovanni Piasello, Antonio Salieri und Carl Ditters von Dittersdorf gespielt.

« La Molinara », Oper
von Giovanni Piasello
Beethoven wird 1795
Klavariationen über
Arien dieser Oper
schreiben



Giovanni Piasello



Carl Ditters von Dittersdorf

« Das rote Käppchen »
Singspiel von Dittersdorf
Beethoven schreibt
ab 1792 Klavier-
variationen über Arien
dieses Singspiels



1.2. zweiter Hoforganist beim Kurfürsten Maximilian Franz (1784-1792)

1.2.5. Beethoven ist auch Bratschist bei der Bonner Hofkapelle (1789-1792)

Nach dem Tod des Kaisers Joseph II. am 20. Februar 1790 ist Beethoven beauftragt, eine Trauerkantate zu schreiben. Auch zur Krönung des neuen Kaisers Leopold II. am 9. Oktober 1790 schreibt Beethoven eine Kantate.



Kaiser Joseph II.
waagrechtes Paar, ungezähnt



Kaiser Leopold II.
waagrechtes Paar, ungezähnt



Ludwig van Beethoven mit dem Anzug des Hoforganisten, Sonderstempel vom 26. Sept. 1970 von Bad Mergentheim

Kurfürst Maximilian Franz ist seit 1780 Hochmeister des Deutschen Ordens, dessen Sitz das Schloss Mergentheim ist. Im Herbst 1791 soll Kurfürst Maximilian Franz eine Tagung des Generalkapitels des Deutschen Ordens in Mergentheim leiten. Seine Musiker folgen ihm in zwei Schiffen rhein- und mainaufwärts.



Deutscher Orden



Ritter mit Hochmeisterwappen des Deutschen Ordens
Maschinenwerbestempel vom 27.07.1936 von Bad Mergentheim



6990 Bad Mergentheim
Ehemalige Residenz des Deutschen Ordens
modernes Heilbad an der Romantischen Straße



Mergentheim, Schloss des Deutschen Ordens
Bildpostkarte 1977 herausgegeben

Postkarte

(Absender)

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

1791 in Mergentheim üben die Musiker der Bonner Hofkapelle eine von Beethovens Kaiserkantate, können aber deren Schwierigkeiten nicht meistern, so dass das Werk nicht zur Ausführung gelingt. Die beiden Kantaten werden erst Ende des 19. Jahrhunderts uraufgeführt.



1.3. Ausbildung und Anfänge in Wien (1792-1795)

1.3.1. Treffen mit Joseph Haydn in Bonn (1792)

Joseph Haydn besucht seine Landsleute in Bonn Anfang 1792 auf seiner Reise nach London und im Juli 1792 auf seiner Rückfahrt nach Wien. Jedemals wird ihm Beethoven vorgestellt.



Joseph Haydn,
Sonderstempel
vom 30. Mai 1959
von Eisenstadt
mit Ersttagstempel

Bei dem zweiten Besuch im Juli 1792 treffen sich Joseph Haydn, Graf von Waldstein (Geheimrat bei dem Kurfürsten) und Ludwig van Beethoven in der Redoute in Godesberg zusammen.



5300 Bonn, Bundeshauptstadt
Redoute (1790-92, ehemaliges Kurfürstliches Ballhaus)



Postkarte

(Absender)

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Ort)

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

(Postleitzahl) (Bestimmungsort)

Bonn, die Redoute
Bildpostkarte 1987
herausgegeben

Es ist hier entschieden, dass Beethoven im Herbst 1792 nach Wien kommen darf, um bei Haydn Unterricht zu nehmen. Beethoven wird fürs Erste sein Gehalt aus Bonn weiter gezahlt bekommen.



Violoncellostimme zu einem nicht ausgeführten Werk in G-Dur, Fragment aus Beethovens Skizzenbuch aus 1792.

Ende 1792 kurz vor seiner Abfahrt nach Wien vertraut Beethoven an, dass er will, Schillers Gedicht An die Freude (1785 geschrieben) vertonen.





1.3. Ausbildung und Anfänge in Wien (1792-1795)

1.3.2. Beethovens Reise nach Wien durch den Krieg mit Frankreich gestört

Am 20. April 1792 erklärt Frankreich Franz II. als König von Böhmen und Ungarn den Krieg.

ungezähnte Briefmarke



Die französische Revolutionsarmee ist bei der Kanonade von Valmy am 20. September 1792 gegen die preussische Armee erfolgreich. Ab Ende September tritt Général Custine mit der französischen Armée du Rhin in Landau, Speyer, Worms (5. Oktober), Mainz (21. Oktober) und Frankfurt (27. Oktober) ein.



Koalitionstruppen sowie eine Armee royalistischer Emigranten marschieren Ende Oktober um Koblenz.



Brief eines Soldaten der Armée du Rhin vom 9. Dezember 1792 zugeschickt von Mainz nach Gentilly (Frankreich).

Die Soldaten bezahlten nur das Porto von der französischen Grenze bis zum Ankunftsort. Forbach - Gentilly entspricht eine Entfernung von 83,5 Meilen.

Posttarif vom 1. Januar 1792 für 80 bis 100 Meilen : 11 Sous. Armeestempel ARMEE DU RHIN

Beethoven verlässt Bonn am 2. November 1792 mit allen seinen Noten, Notizen und Skizzen. Am ersten Tag geht die Reise durch das Aufmarschgebiet der Koalition. Um keine weitere Risiken einzugehen, fährt Beethoven gleich bis Frankfurt weiter, wo er am nächsten Morgen um sieben Uhr eintrifft.



Frankfurt am Main
Sonderganzsache 1900 zum
XII. Deutschen Philatelistentag

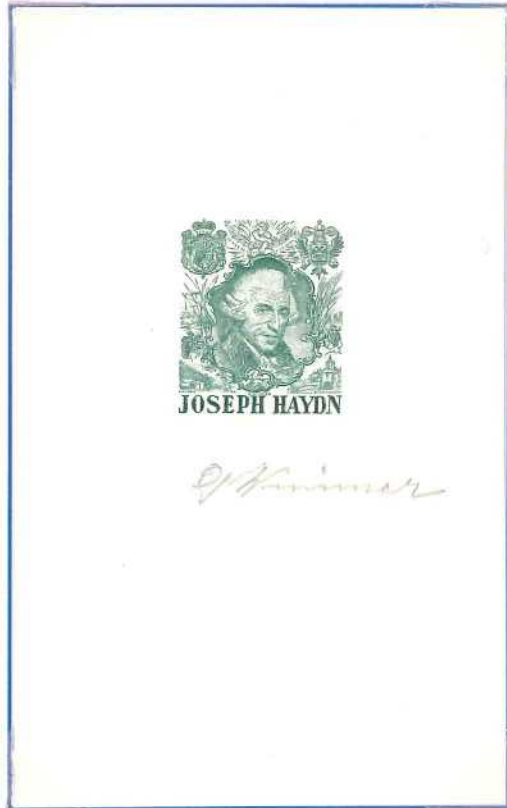
Vom 3. November an folgt Beethoven der üblichen Wien-Route über Nürnberg, Regensburg, Passau und Linz. Er erreicht Wien am Samstag, den 10. November 1792.



1.3. Ausbildung und Anfänge in Wien (1792-1795)

1.3.3. Ausbildung bei Haydn und Albrechtsberger (1792-1795)

Gleich nach seiner Ankunft in Wien nimmt Beethoven Kontakt mit Haydn auf. Haydn empfängt Beethoven mehrmals pro Woche in seiner Wohnung in der Seilerstätte.



JOSEPH HAYDN

Georg Wimmer

Joseph Haydn (Porträt 1792)

Markenentwurf Österreich - Probedruck mit Unterschrift des Stechers Prof. Georg Wimmer

Haydn lässt Beethoven Übungen im strengen Kontrapunkt ausführen. Er hält sich dabei an das Lehrbuch Gradus ad Parnassum (1727) von Johann Joseph Fux.



Johann Joseph Fux



Wolfgang Amadeus Mozart
ungezähnt



Joseph Haydn
ungezähnt

Um mit dem kompositorischen Kunst vertraut zu werden, muss Beethoven Kompositionen von Mozart und Haydn selbst kopieren.

Im Sommer 1793 begleitet Beethoven Haydn nach Eisenstadt, wo Haydn an wichtigen Werken arbeitet. Beethovens Hospitieren bei Haydn bietet die einmalige Gelegenheit, Augen und Ohren offenzuhalten und sich dieses Kreative «Mehr» zu eigen zu machen. Beethoven besucht auch den Prinzen Esterhazy in seinem Schloss.



3 Briefmarken mit Symbolzahlen 1 bis 11 (Zahlenfolgen, die bei jeder Auflage um eine Zahl ergänzt sind ; hier handelt sich um die 11. Auflage) - weisses Papier

Schloss Esterhazy,
Eisenstadt



graugelbliches Papier

Als Haydn Anfang 1794 wieder nach London reist, führt er Beethoven bei Albrechtsberger ein. Albrechtsberger beherrscht die Satztechniken der alten Musik. Beethoven nimmt Unterricht bis Mitte 1795 und konzentriert hier auf den sogenannten freien Kontrapunkt.

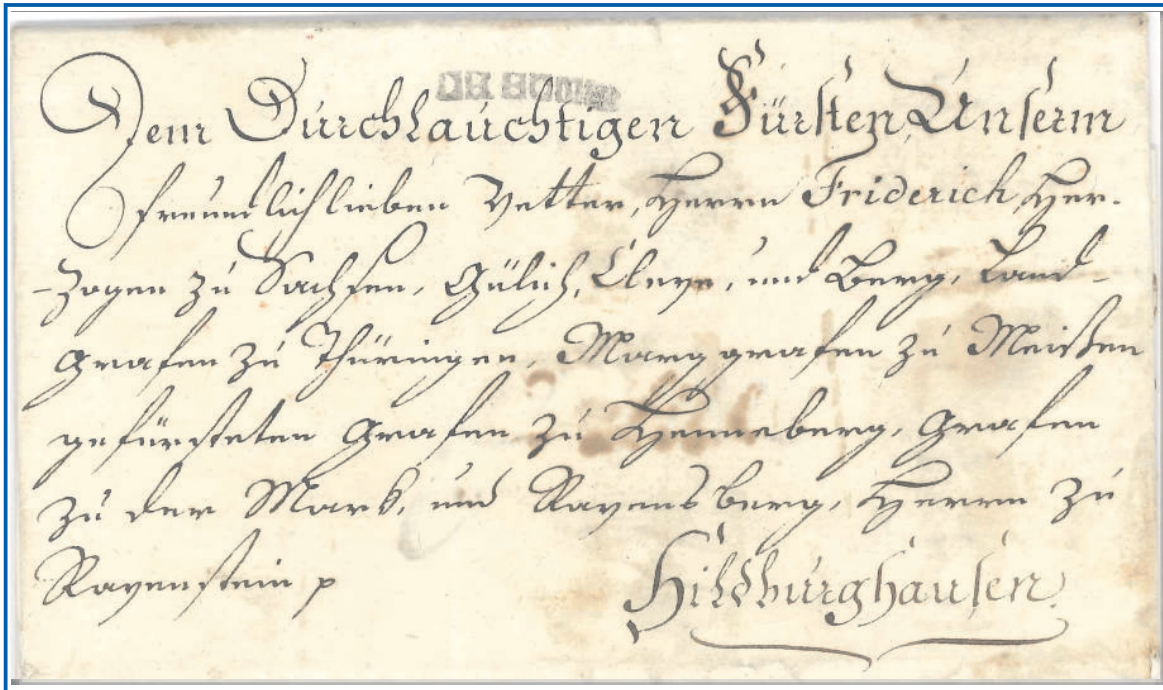


Johann Georg Albrechtsberger

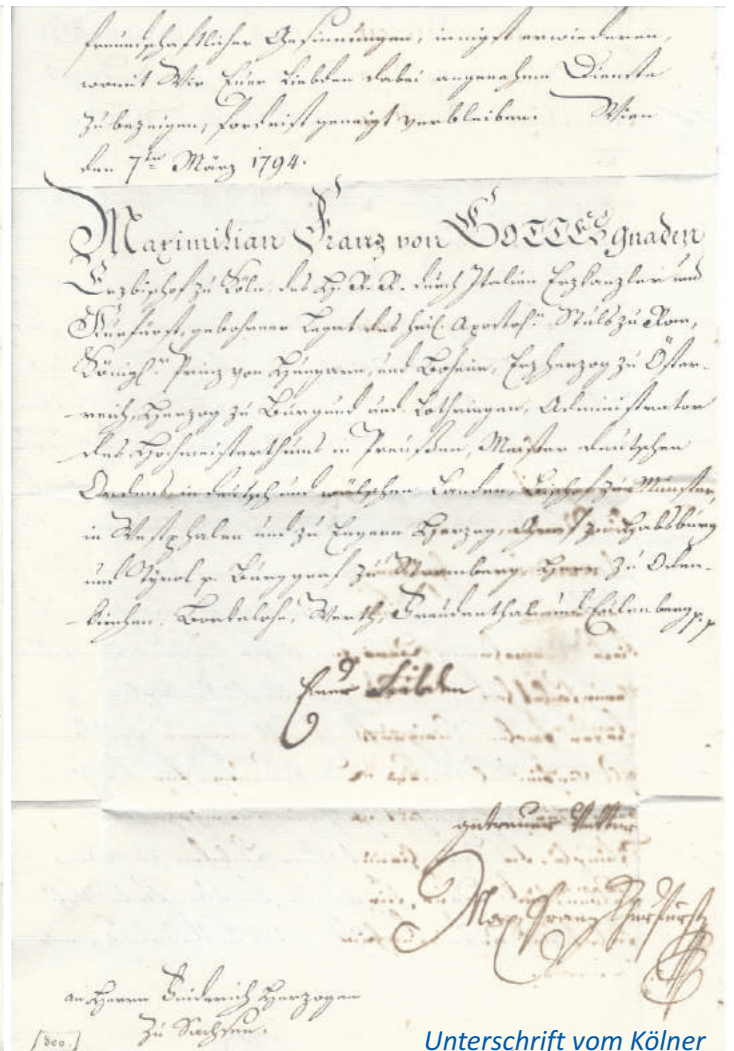
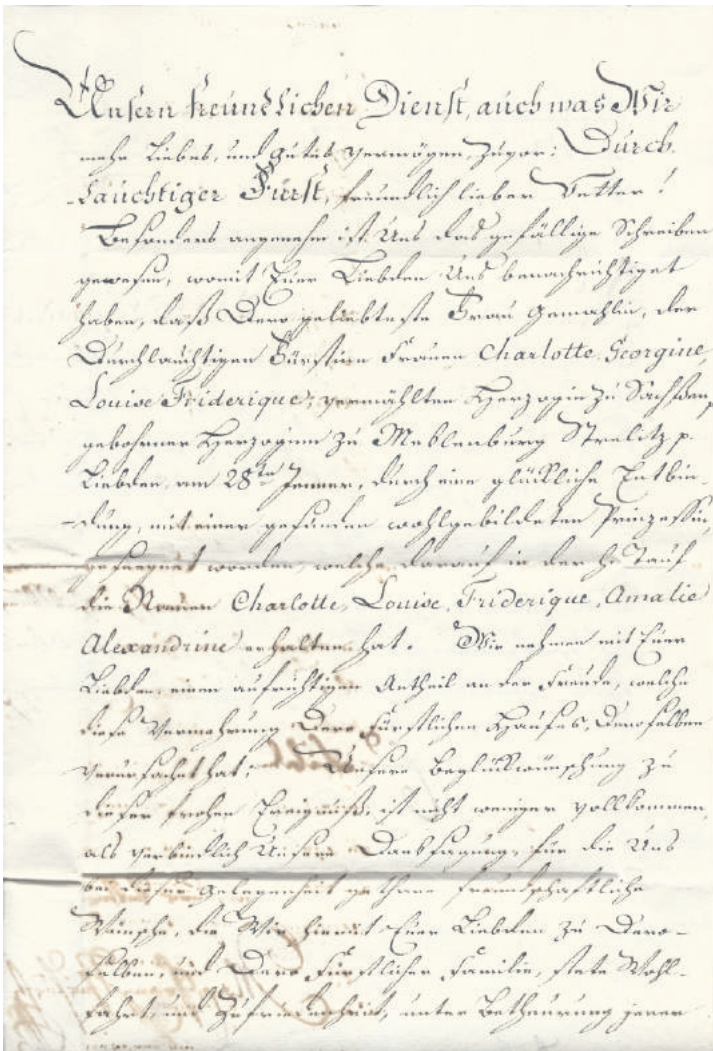


1.3. Ausbildung und Anfänge in Wien (1792-1795)

1.3.4. Bonn in den Jahren 1794 und 1795



portofreier Brief des Kurfürsten von Köln Maximilian Franz vom 7. März 1794; erst in Wien geschrieben und dann von Bonn an den Herzog von Sachsen-Hildburghausen in Hildburghausen zugeschickt. Poststempel DE BONN



zu 47% reduziert

Unterschrift vom Kölner Kurfürsten Maximilian Franz

Angesichts der Drohungen einer französischen Invasion entlässt Kölner Kurfürst Maximilian Franz Ende März 1794 das Bonner Theater sowie das Bonner Orchester. **Beethoven verliert dann sein Bonner Gehalt.** .

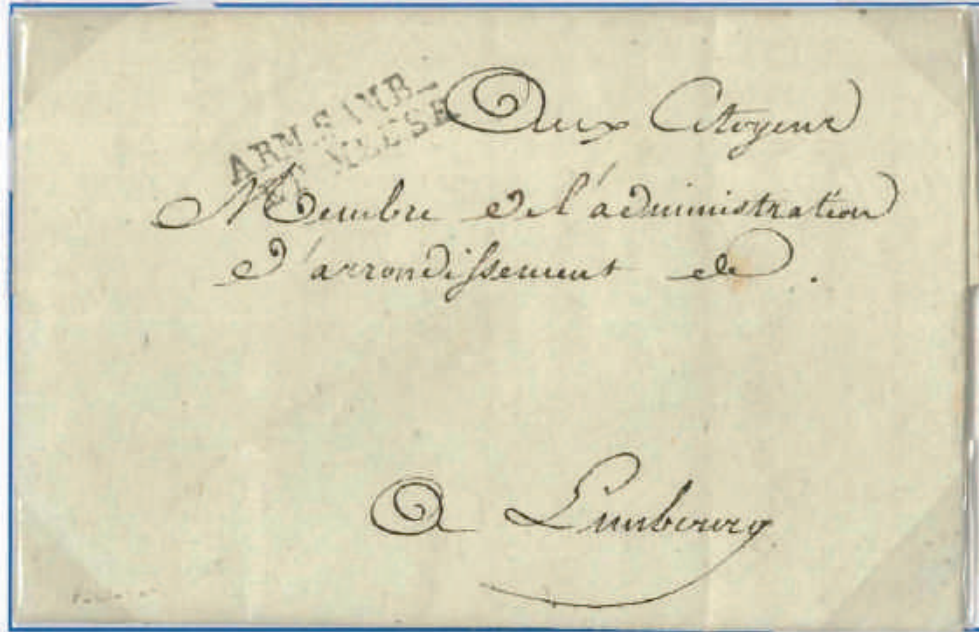
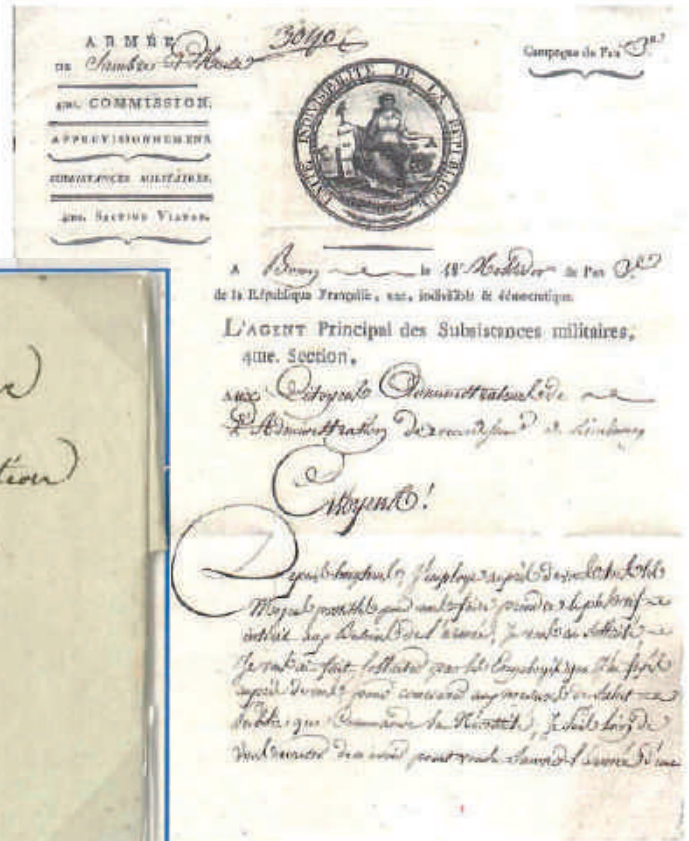


1.3. Ausbildung und Anfänge in Wien (1792-1795)

1.3.4. Bonn in den Jahren 1794 und 1795

Die französische Armee «Sambre et Meuse» besetzt Bonn und das Kurfürstentum Köln ab Oktober 1794.

portofreier Brief von Bonn von Armée Sambre et Meuse (Versorgungskommission) vom 18 Messidor An 3 (6. Juli 1795) an den Kreis von Limbourg. Armeestempel ARM SAMB_ ET MEUSE.

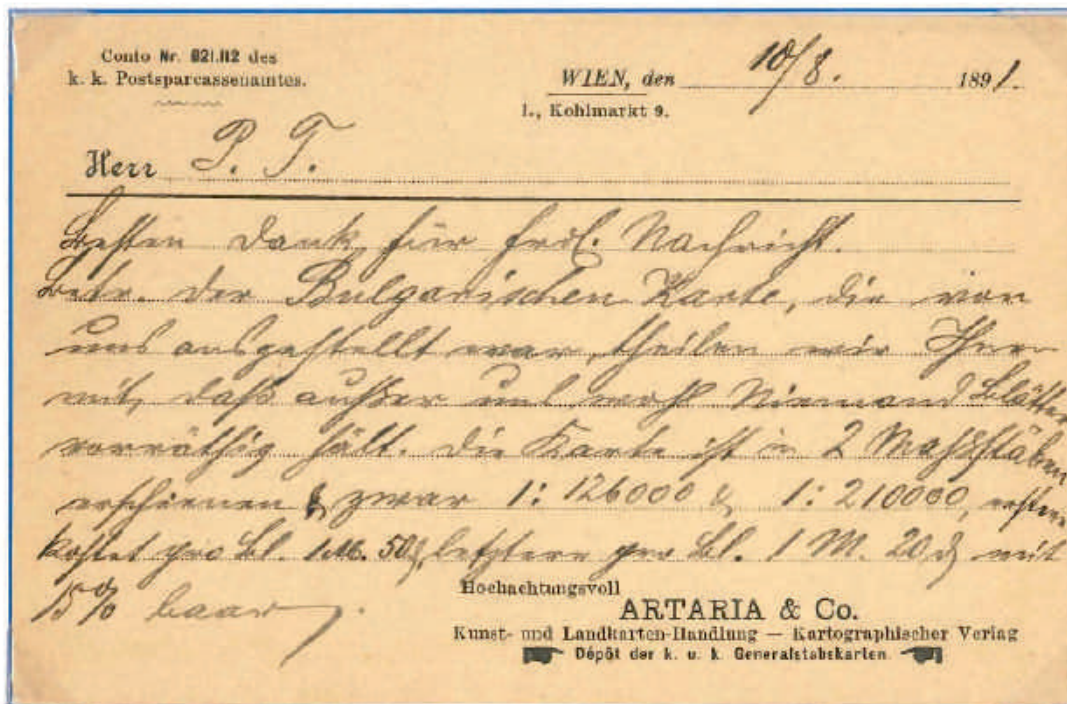


zu 45% reduziert

1.3.5. Beethovens erste Auftritte und erste Kompositionen (Wien, 1793-1795)

Beethoven tritt anfangs bei Privatkonzerten auf, in den Salons verschiedener Wiener Aristokraten darunter sein erstes Mäzen, Fürst Lichnowsky. Er profiliert sich als Pianist und Improvisator.

Kurz nach seiner Ankunft in Wien nimmt Beethoven Kontakt mit dem Verlag Artaria. Artaria veröffentlicht 1793 als erstes Beethovens Werk seine Variationen für Klavier und Violine auf einer Arie von Mozarts Hochzeit des Figaros und Ende 1795 sein Opus Nr. 1 : drei Klaviertrios.



gedruckte Korrespondenzkarte für Verlag Artaria, Wien geschickt am 10. August 1891 nach Weimar (Ankunftstempel 11. August 1891)



1.4. Pianist und Komponist (1795-1800)

1.4.1. Konzertreise 1796

Im Dezember 1795 lädt Haydn Beethoven ein, bei einem wichtigen Konzert in Wien als Solist aufzutreten. Auf dem Programm steht u.a. Beethovens erstes Klavierkonzert Opus 15.

Prag (Februar bis zum 22. April 1796)

Beethoven, der sich an einigen wichtigen mitteleuropäischen Höfen vorstellen wird, reist Anfang Februar 1796 mit dem Fürsten Lichnowsky nach Prag.



Beethoven ist von den Adelsfamilien, die in Wien vertreten sind, grosszügig empfangen. Er gibt unter anderen zwei grosse Konzerte am 11. Februar und am 11. März. Das Publikum ist begeistert, und die Presse betitelt ihn als Genie. .

Beethoven trifft in Prag das Duschek Ehepaar, das Mozart empfangen hatte, und komponiert für die berühmte Sängerin Josepha Duschek die Konzertarie « Ah! Perfido » op. 65.



Prag um 1800

Duschek Ehepaar

Vom 23. bis 30. April 1796 ist Beethoven in Dresden, und er tritt vor dem sächsischen Kurfürsten Friedrich August III. auf.

Leipzig (1. bis 10. Mai 1796)

In Leipzig spielt Beethoven auf dem Bach-Organ der Thomaskirche.



Thomaskirche, Leipzig *Ganzsache der DDR mit privatem Zudruck, 1989*



1.4. Pianist und Komponist (1795-1800)

1.4.1. Konzertreise 1796

Berlin (11. Mai bis 5. Juli 1796)



Während seines Aufenthaltes in Berlin besucht Beethoven mehrmals den preussischen König Friedrich Wilhelm II.. Der König selbst ist ein ausgezeichnete Cellist, und Beethoven schreibt für ihn in Berlin die zwei Cellosonaten op. 5. Friedrich Wilhelm II. schenkt ihm eine goldene Tabakdose gefüllt mit wertvollen Louis d'ors.



Sing-Akademie zu Berlin
Muster



Carl Friedrich Fasch (1736-1800)
personalisierte Briefmarke



Carl Friedrich Zelter
(1758-1832)

Beethoven besucht die Sing-Akademie zu Berlin, und trifft seinen Direktor Carl Friedrich Fasch sowie Carl Friedrich Zelter. Am 21. und 28. Juni spielt er in der Pause eines Konzerts beeindruckende lange Improvisationen zu davor gesungenen Themen.

Am 7. Juli ist Beethoven zurück in Wien. Einige Tage später ist er schwer krank (hohes Fieber, Hautausschlag, Erbrechen).

August und September : Kur in Pystyan. Beethoven besucht die Kurstadt Pystyan in Ungarn.



Kurstadt Pystyan
*Absenderfreistempel
der Kurverwaltung
Pystyan vom 26.
September 1932.*

Pressburg (November 1796)



Im November 1796 reist Beethoven nach Pressburg. Am 11. November spielt er dort sein 1. Klavierkonzert sowie Serenaden und erste Klaviersonaten. Beethoven unterrichtet in Pressburg (als auch in Wien) die Gräfin Babette Keglevich, damals seine Liebblingsschülerin.



1.4. Pianist und Komponist (1795-1800)

1.4.2. Neue Kompositionen (1796-1800)



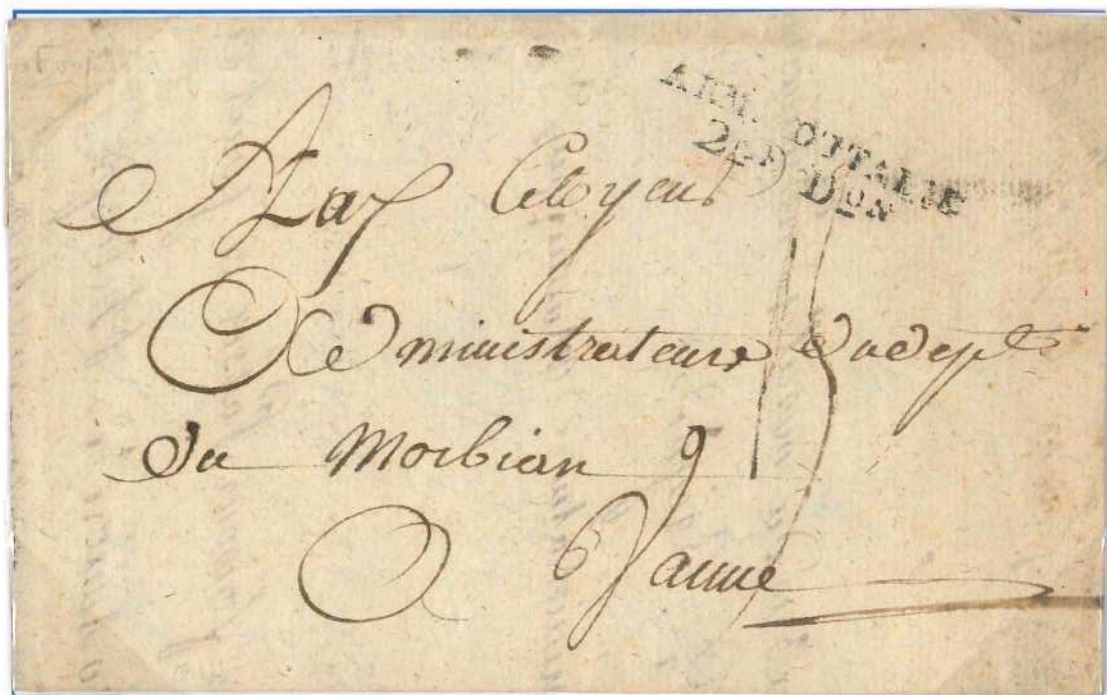
André Grétry

Sonderstempel vom 23. Mai 1987 von Lier



Richard Löwenherz

Beethoven schreibt 1796 8 Variationen für Klavier über das Thema „Mich brennt ein heisses Fieber“ aus der Oper „Richard Coeur de Lion“ von André Grétry.



Brief eines Soldaten der Armée d'Italie vom 21. Floréal An 5 (10. Mai 1797) zugeschickt von Fontanafredda nach Vannes (Frankreich). Die Soldaten bezahlten nur das Porto von der französischen Grenze bis zum Ankunftsort. Von der französischen Grenze bis Vannes gibt es eine Entfernung von über 180 Meilen.

Posttarif vom 25. Dezember 1796 für über 180 Meilen : 15 Sous. Armeestempel ARM. D'ITALIE 2^{EME} DON



Bonaparte über die Brücke von Arcole (November 1796)

Nach den zahlreichen Siegen Bonapartes in Italien bildet Kaiser Franz II. Ende Oktober 1796 ein Regiment von Freiwilligen, die bereit sind, Ihr Land zu schützen. Beethoven ist Kapellmeister dieses Regiments ernannt, und schreibt dann ein Kriegslied für diesen Soldaten : Abschiedslied an Wiens Bürger (WoO 121).



Kaiser Franz II.
Kreidepapier

Im April 1797 wenn Bonaparte in Österreich eintritt, schreibt Beethoven ein zweites Kriegslied : Kriegslied der Österreicher (WoO 122).



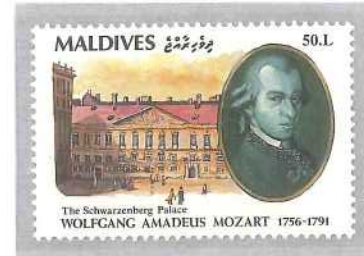
1.4. Pianist und Komponist (1795-1800)

1.4.2. Neue Kompositionen (1796-1800)



Papageno

1796 schreibt Beethoven 12 Variationen für Klavier und Violoncello zu einem Thema aus dem zweiten Akt Mozarts Zauberflöte: Papagenos Arie mit seinem Glockenspiel (Ein Mädchen oder Weibchen").



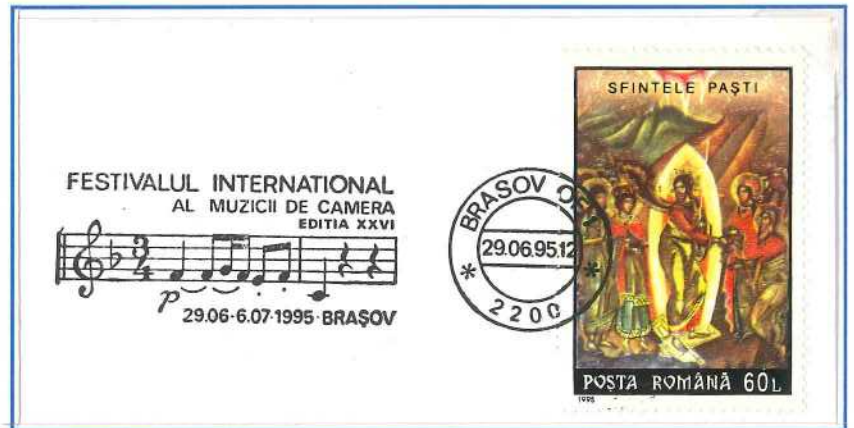
Wien, Stadtpalais Schwarzenberg

Ab 1796 gibt Beethoven Konzerte in dem Stadtpalais eines seiner Mäzene : der Fürst Joseph II. von Schwarzenberg. Er widmet ihm sein Quintett op. 16.



Bernadotte

Anfang 1798 führt Bernadotte eine Botschaft der französischen Republik in Wien. Alle die in Wien mit der französischen Revolution sympathisieren, treffen sich hier. Beethoven besucht regelmäßig diese Salons.



erster Takt des Quartetts Nr 1 opus 18

Anfang 1799 komponiert Beethoven sein erstes Streichquartett *Maschinenwerbestempel von Brasov (Rumänien) vom 29. Juni 1995*



2. Violinromanze in F-Dur, op. 50, adagio cantabile, Anfangsnoten für Violin solo
Beethoven schreibt diese Romanze 1798.



personalisierte Briefmarke

1. Symphonie in C-Dur, 1. Satz, Orchesterstimme Kontrabass Takt 1-74 Beethoven komponiert diese Symphonie in den Jahren 1799 und 1800.



Beethovens erste eigene Akademie findet am 2. April 1800 im k.k. National-Hof-Theater in Wien statt.

Auf dem Programm stehen unter anderen die 1. Klavierkonzert und die 1. Symphonie von Beethoven unter der Leitung des Komponisten.



1.4. Pianist und Komponist (1795-1800)

1.4.3. Erste Gehörleiden (1797-1802)



Beethoven hat sich vermutlich in Berlin durch den Biss eines Rattenflohs infiziert, und leidet an Flecktyphus. Wegen der Verschlechterung seines Gehörs treten die ersten Symptome 1797 im linken Ohr auf, bald ist auch das rechte betroffen.



Sein Arzt lässt die Rinde von Daphne Mezereum um den Arm Beethovens einige Tage mazerieren. Dies mildert die Brummen im linken Ohr, hindert aber Beethoven Klavier zu spielen.

Franz Wegeler, der Beethoven seit 1784 kennt, ist Beethovens Seelenfreund, und ist jetzt praktizierender Arzt in Bonn.

1801 schreibt Beethoven zweimal an seinem Freund Wegeler. Er spricht von seinem Hörverlust und seiner Behandlung. Er bittet Wegeler, davon niemanden etwas zu sagen, sondern mit seinem Arzt in Wien zu korrespondieren.



Franz Wegeler

Sonderstempel von Koblenz vom 13. November 2005



Heiligenstadt

1802 schlägt ihm sein Arzt vor, sich für ein halbes Jahr auf dem Land in Harmonie mit der Natur zurückzuziehen, und zwar in das Kurort Heiligenstadt. Von April bis Oktober ist Beethoven in Heiligenstadt, ein kleines gemütliches Weindorf etwa fünf Kilometer nördlich des Stadtzentrums.



Nussberg - Leopoldsberg

Beethoven genießt die stundenlangen Spaziergänge durch die Weingärten in Richtung Nussberg, Leopoldsberg oder Kahlenberg.



Kahlenbergdorf

Kurz vor seiner Rückkehr nach Wien, schreibt Beethoven seinen Brüdern einen Brief, der er nicht zuschicken wird: das sogenannte Heiligenstädter Testament. Er erzählt seine beginnende Taubheit, seine Todesgedanken und seinen „heroischen“ Entschluss, für die Kunst am Leben zu bleiben.



2. Reife (1800-1815)

2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.1. Profilierung als Komponist

Sonderstempel
von Bucuresti
vom 1. Oktober 1992



personalisierte Briefmarke

2. Symphonie in D-Dur, op. 36,
Anfangstakte des 1. Satzes.

Beethoven komponiert
diese Symphonie zwischen
September 1800 und Februar 1802.

Ludwig van Beethoven,
Porträt von Gandolph Ernst Stainhauser von Treuberg (1800)



Antonio Salieri

Sonderstempel von San Marino vom 30.09.2000

Beethoven nimmt von 1799 bis 1802 Unterricht
in der komposition von Opern beim damaligen
Wiener Hofkapellmeister, Antonio Salieri.



Christus am Ölberge

Ende 1802/Anfang 1803 entwirft Beethoven ein
Oratorium «Christus am Ölberge» (op. 85) von
Franz Xaver Huber.

Dieses Oratorium ist am 5. April 1803 im Theater
an der Wien uraufgeführt.



Ludwig van Beethoven,
Porträt von Christian Hornemann (1803)



Baden bei Wien

Ab 1803 verbringt Beethoven fast jährlich mehrere
Sommermonaten in der Kurstadt Baden, dreissig
Kilometer südlich von Wien entfernt.



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.1. Profilierung als Komponist



Rohrpoststempel von Paris rue Erard vom 21. Juni 1905, 1h55 nachmittags auf Rohrpostkarte nach Paris, rue Favard.

Rohrpostkarte zu 50 centimes verkauft zu 30 centimes mit rotem Überdruck **TAXE REDUITE 30c**



Der Pariser Klavierbauer Sébastien Erard schenkt Beethoven 1803 einen wunderbaren Flügel mit einer grösseren Klangfülle und besseren Legato-Eigenschaften.



Ignaz Pleyel (1757-1831)

Der österreichische Komponist Ignaz Pleyel gründet 1797 einen Musikverlag in Paris. Ab 1800 veröffentlicht er Beethovens Werke. Sie treffen sich 1805 in Wien.



Sonderstempel von Wien vom 17. März 1987

Maria von Erdödy (1779-1837)

Die ungarische Adelige Maria von Erdödy ist eine grosse Vererhrin Beethovens. Sie spielt sehr gut Klavier und veranstaltet Hauskonzerte. Beethoven ist sehr oft bei ihr zu Gast.



Ludwig van Beethoven

Porträt von Joseph Willibrord Mähler (1804)



Goethe



Lessing

1805 veröffentlicht Beethoven acht Lieder (op. 52), die auf Texten verschiedener Autoren komponiert worden sind : z.B. Nr. 4 : Maigesang (Goethe), Nr. 6 : Die Liebe (Lessing).



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.2. Die ersten grossen Klaviersonaten

Die drei ersten Klaviersonaten (op. 2) sind 1795 geschrieben. Die Klaviersonate Nr. 4 (op. 7) ist 1797 geschrieben, und ist an seiner geliebten Schülerin Babette von Keglevics gewidmet. 1798 komponiert Beethoven die Sonate Pathétique op. 13.



Fürst Alois von Liechtenstein
(1759-1781-1805)



Wien, Palais Liechtenstein



Fürst Johann I. von Liechtenstein
(1760-1805-1836)

Fürst Alois von Liechtenstein unterstützt Beethoven, und veranstaltet oft Konzerte in seinem Wiener Palais. Seine Schwägerin, Josephine von Liechtenstein (die Gattin des künftigen Fürsten Johann I.) ist Beethovens Klavierschülerin und spielt häufig mit ihm vierhändig Klavier (auch bei Konzerten). 1801 schreibt Beethoven die Sonata quasi una fantasia (op. 27 Nr. 1), und widmet sie an Josephine von Liechtenstein.

Beethoven komponiert 1801 eine zweite Sonata quasi una fantasia (op. 27 Nr. 2), und widmet sie an seiner geliebten Schülerin Giulietta Guicciardi. Einige Jahren nach dem Tod Beethovens, wird diese Sonate Mondscheinsonate benannt.



erster Satz Adagio sostenuto
erste Takte

Sonata quasi una fantasia (op. 27 Nr. 2)
Mondscheinsonate



erster Satz Adagio sostenuto
erste Takte



erster Satz Adagio sostenuto
Takte 4 und 5



erster Satz Adagio sostenuto
Takte 14 bis 26 (Autograph)



zweiter Satz Allegretto
letzte Takte (Autograph)
personalisierte Marke



dritter Satz
Presto agitato
erste Takte



dritter Satz
Presto agitato
Takte 7 und 10



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.2. Die ersten grossen Klaviersonaten



Sonate Nr. 15 (op. 28)
erster Satz Allegro
erste Takte



Sonate Nr. 16 (op. 31 Nr. 1)
erster Satz Allegro vivace
(Ausschnitt)



Hans Georg Nägeli
Der schweizerische Verleger
Nägeli bestellt Beethoven
1802 drei Klaviersonaten.
Diese Sonaten (op. 31) werden
1803 veröffentlicht.

1801 und 1802 komponiert Beethoven die Klaviersonaten op. 28 und 31.

2.1.3. Die unsterbliche Geliebte, Teil 1

Ab Mai 1799 gibt Beethoven den beiden Schwestern Josephine und Therese von Brunsvik Klaverunterrichte in Wien.

Beethoven ist oft in dem Familienschloss in Korompa (in Ungarn nordöstlich von Pressburg) eingeladen. Dort trifft er ab 1800 Josephine und ihre Geschwister Franz und Therese.

Man lässt ein Häuschen für den Komponisten im Schlosspark bauen.

Beethoven Häuschen im Schlosspark in Korompa
Sonderstempel von Dolna Kupra vom 24. April 2003



Sonderstempel von Martonvasar vom 28. Juni 1980 (auf Ganzsache)

Beethoven besucht auch die Brunsviks in ihrem Schloss in Martonvasar südlich von Budapest.

Beethoven verliebt sich auf den ersten Blick in **Josephine von Brunsvik**. Beethoven besucht ihr ständig und wirkt bei mehreren Hauskonzerten bei ihr. Ab 1804 sind sie beide verliebt. Ihre Liebe muss geheim bleiben. Das Lied «An die Hoffnung» (op. 32), das Beethoven Josephine Ende 1804 schenkt, ist eine offene Liebeserklärung.



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.4. Durch die Französische Revolution beeinflusste Werke

Drei Werke sind besonders durch die französische Revolution beeinflusst : das Ballet «Die Geschöpfe des Prometheus», die dritte Symphonie «Eroica» und die Oper «Leonore».

Bevor diese Werke zu schreiben, studiert Beethoven die Revolutionshymnen und Opern von Etienne Méhul sowie von Luigi Cherubini.



Etienne Méhul (1763-1817)
ungezähnt



Luigi Cherubini
(1760-1842)



Bonaparte, Erster Konsul



Freiheit

Gleichheit

Brüderlichkeit

Beethoven betrachtet Bonaparte (erster Konsul der französischen Republik) als Garant für die Werte der Republik (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) und wie ein Befreier der Völker Norditaliens (nach der Einführung der Cisalpinischen Republik).

Die Geschöpfe des Prometheus (1800-1801)

1800 erhält Beethoven von Salvatore Vigano, Balletmeister an die Wiener Hofoper, einen Auftrag die Musik für ein Ballet «Die Geschöpfe des Prometheus» zu komponieren.

Vigano und Beethoven benutzen das Thema von Prometheus um die Freiheitsideale vorzuschieben, und wollen in Bonaparte einen neuen Prometheus sehen.



Prometheus



Die Geschöpfe des Prometheus



Maria Casertini

Die Uraufführung erfolgt am 28. März 1801 im Wiener Hofburgtheater zum Benefiz der Primaballerina Maria Casertini, die auch die weibliche Hauptrolle tanzt.



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.4. Durch die Französische Revolution beeinflusste Werke

Die dritte Symphonie : von «Bonaparte» zu «Eroica» (1802-1805)



Zwischen 1802 und 1804 schreibt Beethoven seine dritte Symphonie, die ursprünglich die Name Bonaparte tragen soll.



Handstempel 23 mm (doppelter Kreis) von Paris rue **Bonaparte** vom 13. Mai 1879 auf Ganzsache « Sage » nach St Gérard (Belgien). Ankunftsstempel 14. Mai 1879. Postkarte frankiert zu 15 centimes gemäss Posttarife vom 1. Mai 1878

Wenn Beethoven erfährt, dass Bonaparte sich zum Kaiser erklärt hat, streicht er die Worte *Intitolata Bonaparte* durch. Diese dritte Symphonie wird dann *Eroica* genannt, und dem Fürsten Lobkowitz gewidmet.



Titelseite der 3. Symphonie mit dem von Beethoven ausradierten Untertitel *intitolata Bonaparte*



erste Noten des zweiten Satzes *Adagio assai*, *Marcia funebre Sonderstempel von Bucuresti vom 16. Dezember 1990*



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.4. Durch die Französische Revolution beeinflusste Werke

Die dritte Symphonie : von «Bonaparte» zu «Eroica» (1802-1805)



erster Satz Allegro con brio : Takte 35 bis 37 für 1. und 2. Violine, Viola, Violoncello und Bass ; Takte 35 und 36 für Trompetten und Posaunen ; Takte 36 bis 42 für 1. und 2. Horn ; Takte 35 bis 48 der Floten und der Oboe
Blatt aus Heftchen der irischen Post anlässlich Chöre und Orchester des irischen Rundfunks

Die Probeaufführungen der Eroica finden 1804 entweder im Lobkowitz Palais in Wien oder im Schloss des Fürsten Lobkowitz in Raudnitz an der Elbe in Böhmen statt.

Schloss Raudnitz an der Elbe (Roudnice nad Labem), *tschechische Ganssache zu 4 Kronen vom 19. April 1999 von Pohorelice nach Deutsch Wagram (Österreich) zusatzfrankiert zu 3 Kronen (portogerechte Frankatur).*



Die Uraufführung findet am 7. April 1805 im Theater an der Wien unter der Leitung des Komponisten statt.



2.1. Erste Meisterwerke (1800-1805)

2.1.4. Durch die Französische Revolution beeinflusste Werke

Leonore (1803-1805)



Emanuel Schikaneder (1751-1812)

Maschinenwerbestempel von Straubing vom 12. Dezember 2001 auf Ganzsachenumschlag mit Europa Marke 2000



Wien, Theater an der Wien

Emmanuel Schikadener, der Verfasser des Librettos der Zauberflöte, leitet ab 1801 das Theater an der Wien. 1803 holt er Beethoven in sein Theater um eine Oper zu vertonen. Beethoven verfügt über eine Wohnung im Theater an der Wien.

Beethoven wählt das Libretto einer französischen Befreiungsoper : «Léonore ou l'amour conjugal». Er bringt zum Ausdruck die Prinzipien der Freiheit und der Gerechtigkeit durch die Rettung eines Unschuldigen.

In Spanien im 16. Jahrhundert Leonore - als Mann Fidelio verkleidet - befreit ihren Gatten Florestan aus dem Gefängnis.



Akt 1



Florestan



Akt 3 (1805) / Akt 2 (1806, 1814)

« Mir ist so wunderbar » Akt 3 (1805) / Akt 2 (1806, 1814)

Wegen einiger Schwierigkeiten mit der Zensur, kann die Uraufführung nicht Mitte Oktober 1805 wie geplant sondern erst am 20. November 1805 und unter der Name Fidelio stattfinden.

Seit dem 12. November 1805 sind die französischen Truppen in Wien einmarschiert.

Napoleon I. quartiert sich vom 14. bis 21. November und vom 12. bis 28. Dezember in Schönbrunn ein.



Schloss Schönbrunn

Sondestempel von Wien vom 2. Juni 1935



Schlacht von Austerlitz (2. Dezember 1805)

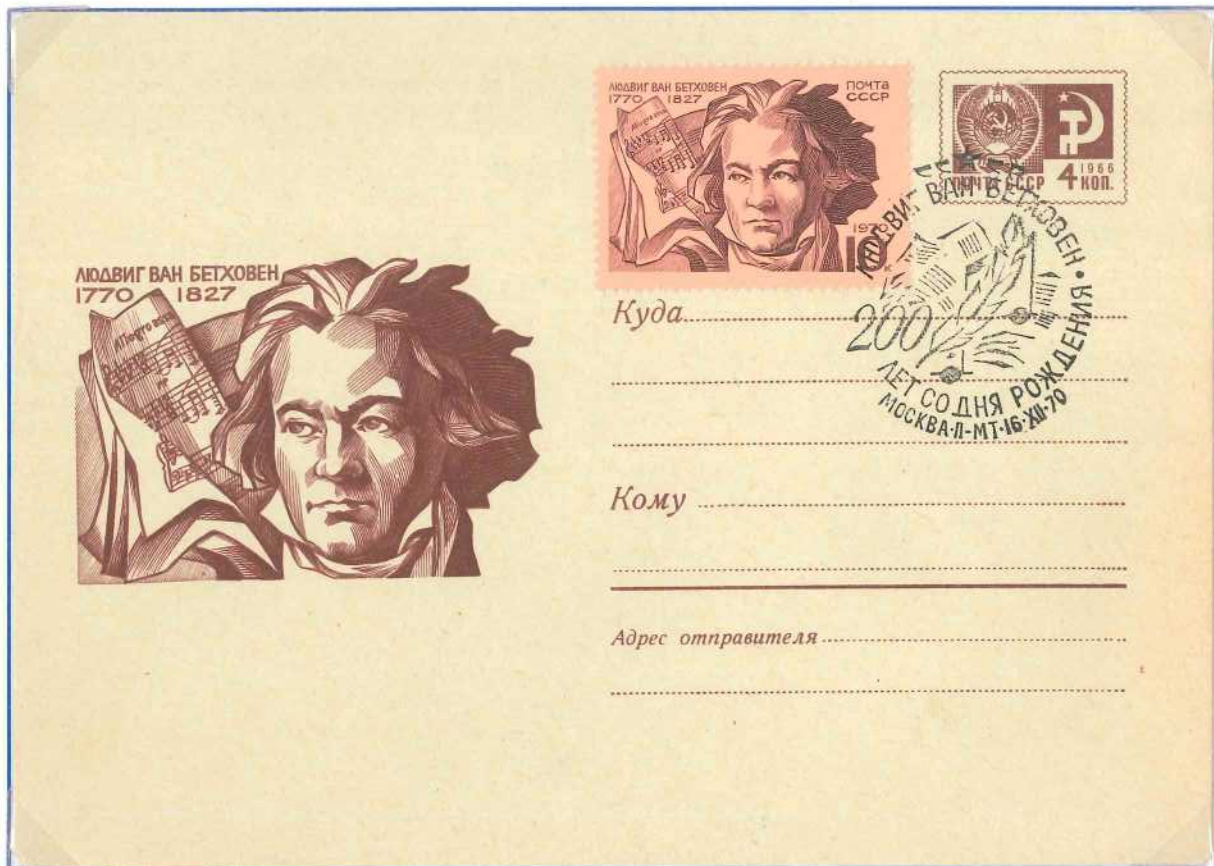
Die meisten Adeligen, die Beethovens Anhänger sind, haben sich dann auf ihre Landsitze zurückgezogen. Am 20. November ist der Saal fast leer ausser französische Soldaten, an denen Freikarten gegeben wurden. Die Oper Fidelio wird zweimal überarbeitet, und 1814 erfolgreich in einer neuen Fassung uraufgeführt.



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

2.2.1. Die Klaviersonate op. 57

Beethoven komponiert die Klaviersonate in f-Moll in den Jahren 1805 und 1806. Während dieser beiden Jahren verbringt er mehr Zeit mit Josephine, was das Werk aussergewöhnlichen Expressivität und sehr emotionalen Gespantheit gibt. Diese leidenschaftliche Sonate wird 1838 (nach Beethovens Tod) Appassionata benannt.



erster Satz Allegro Assai, erste Takte

sowjetische Briefganzsache und Briefmarke mit ersten Noten der Klaviersonate op. 57

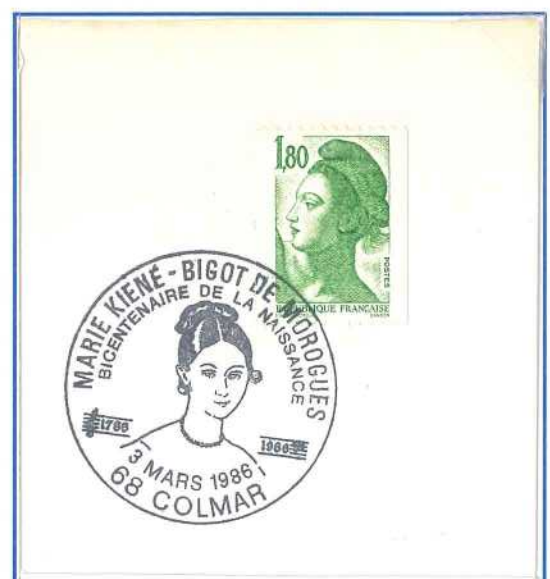


zweiter Satz
Andante con moto,
Takte 24 bis 42
personalisierte Briefmarke



Offizier
der französischen
Armee

Im August 1806 besucht Beethoven seinen Gönner Fürst Lichnowsky in seinem Schloss in Grätz in Schlesien, wo er die Sonate vollendet. Einen Abend bittet Lichnowsky ihn vor französischen Offizieren zu spielen. Beethoven lehnt ab, und verlässt das Schloss unter starkem Regen, was die Partitur dieser Sonate schadet. Am kommenden Tag schreibt er an Fürsten Lichnowsky :
Fürsten gibt es Tausende, aber es gibt nur einen Beethoven.



Marie Bigot (1766-1820)

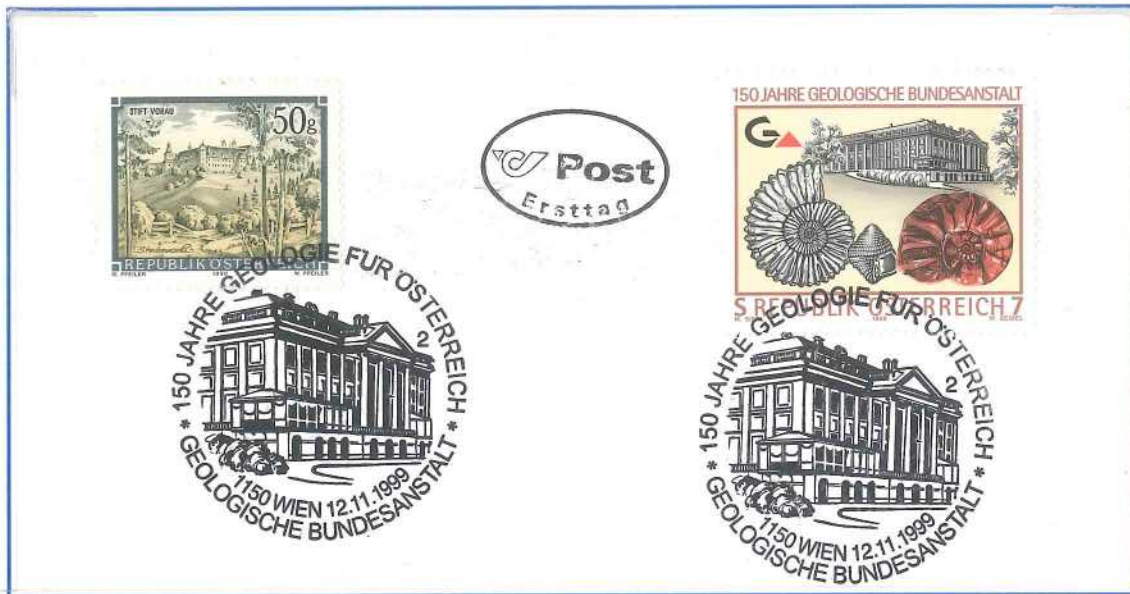
Sonderstempel von Colmar vom 3. März 1986

Zurück in Wien besucht Beethoven die Pianistin Marie Bigot, die die neue Sonate sofort am Klavier spielt. Danach sagt er ihr : wenn das meine Vorstellung nicht genau ist, ist das etwas besser.



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

2.2.2. Weitere Meisterwerke (1806-1807)



Palais Rasumowsky *Sonderstempel von Wien vom 12. November 1999 mit Erstagstempel*

Mitte 1806 setzt Beethoven die Arbeit an drei 1804 begonnenen Streichquartetten fort. Diese sind auf der Initiative des Geigers Ignaz Schuppanzigh von dem russischen Grafen Rasumowsky für Konzerte in seinem Palais bestellt worden.



personalisierte Briefmarke

4. Symphonie in B-Dur, op. 60,
1. Satz, Orchesterstimme 2. Violine
Takt 1-55 Beethoven schreibt
diese Symphonie im Herbst 1806.



Violinkonzert, op. 61

Auszug aus dem ersten Satz

Beethoven komponiert Ende 1806 sein Violinkonzert für seinen Freund den Geiger Clement. Dieses Violinkonzert ist am 23. Dezember 1806 uraufgeführt.



Ouvertüre zu Corolian in c-moll, op. 62, Noten für Violin I (Takte 13 bis 17). Beethoven komponiert dieses Werk Anfang 1807 als Schauspielouvertüre zum gleichnamigen Drama von Heinrich Joseph von Collin.



Bergkirche, Eisenstadt

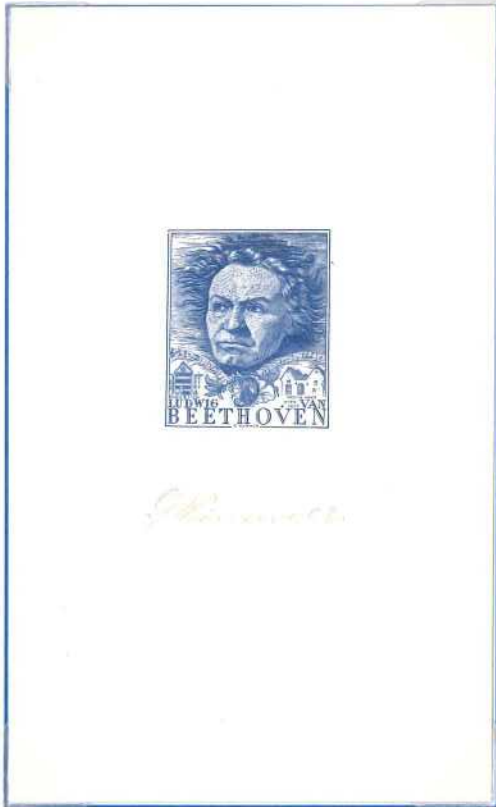
Anfang 1807 beauftragt Fürst Nikolaus Esterhazy Beethoven mit der Komposition einer festlichen Messe. Die C-Dur Messe ist am 13. September 1807 in der Bergkirche in Eisenstadt uraufgeführt.



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

2.2.3. Die 5. Symphonie in c-moll, op. 67

Die ersten Skizzen Beethovens zur 5. Symphonie entstehen in den Jahren 1803 und 1804. Die Fertigstellung erfolgt im Jahr 1807 und im Frühjahr 1808. Die 5. Symphonie ist am 22. Dezember 1808 uraufgeführt.



Noten aus dem Klavierauszug des ersten Satzes :
Marke : Takt 1 - 3
Tab : Takt 59 - 66



Noten : links, Anfang des ersten Satzes
rechts, Thema des vierten Satzes.
Markenentwurf Österreich - Probedruck
mit Unterschrift des Stechers Prof. Georg Wimmer

1. Satz Allegro con brio : erste Takte für Violine, Viola und Violoncello
Machinenwerbestempel von Brasov vom 15. September 1993



E.T.A. Hoffmann
(1776-1822)

In der Allgemeinen musikalischen Zeitung bezeichnet 1810 der Musikkritiker E.T.A. Hoffmann, diese Symphonie als eine der wichtigsten Werke Beethovens, dem als Instrumental-Componisten jetzt wohl keiner den ersten Rang bestreiten wird. Beethoven trägt die Romantik der Musik, die er mit hoher Genialität in seinen Werken ausspricht.

1. Satz Allegro con brio : Orchesterstimme Violinen, Takt 62 - 70



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

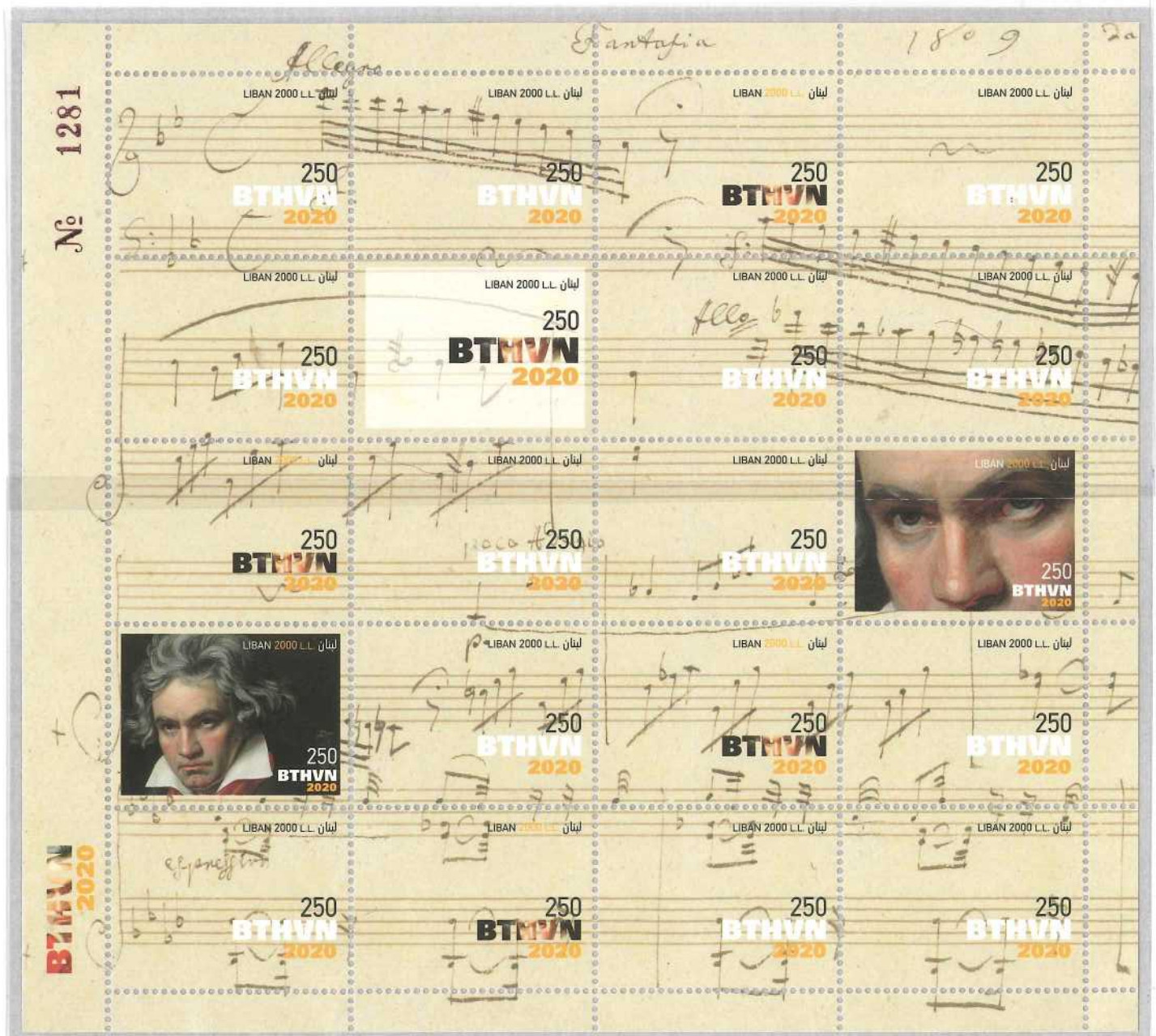
2.2.4. Die 6. Symphonie (Pastorale) in F-Dur, op. 68

Nach langjährigem Gespräch mit dem Musikverlag Breitkopf und Härtel in Leipzig, schliesst Beethoven im September 1808 einen exklusiven Vertrag für die Veröffentlichung mehrerer Werke darunter die Messe in C-Dur und die beiden 5. und 6. Symphonien ab.



Absenderfreistempel der Firma Breitkopf und Härtel, Leipzig vom 21. April 1833

2.2.5. Die grosse Akademie am Theater an der Wien am 22. Dezember 1808



Fantasia für Klavier (H-Dur, Anfang in g-Moll) op. 77, Autograph, Teil des 2. Blattes vom Autograph : Allegro, erste Takte.

Beethoven improvisiert diese Fantasia während der grossen Akademie vom 22. Dezember 1808.



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

2.2.4. Die 6. Symphonie (Pastorale) in F-Dur, op. 68



Beethoven arbeitet an der 6. Symphonie

Die ersten Skizzen der 6. Symphonie entstehen in den Jahren 1803 und 1804. Die Fertigstellung erfolgt im Frühling und im Sommer 1808.

Vom Juli bis September 1808 mietet Beethoven eine Wohnung in der Grinzing Strasse in Heiligenstadt (in dem gleichen Haus wie Franz Grillparzer).



Franz Grillparzer (1791-1872)

"Hier habe ich die Szene am Bach geschrieben, und die Goldammern da oben, die Wachteln, Nachtigallen und Kuckucke haben ringsum mitkomponiert."
Ludwig van Beethoven



Goldammer



Wachtel



Nachtigall



Kuckuck



erste Noten einer Klaviertranskription

Die Noten auf dem Bogenrand zeigen einen Ausschnitt aus dem 1. Satz der 6. Symphonie in F-Dur, Op. 68, arrangiert für Piano von Franz Liszt.



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

2.2.5. Die grosse Akademie am Theater an der Wien am 22. Dezember 1808



Sonderstempel von Göteborg vom 16. Dezember 1970

Beethoven dirigiert am 22. Dezember 1808 eine grosse Akademie im Theater an der Wien mit den 5. und 6. Symphonien, dem 4. Klavierkonzert mit Beethoven als Solopianisten, Auszügen aus der C-Dur Messe, einer improvisierten Solofantasie für ihn selbst am Klavier und der Fantasie für Chor und Orchester.



Fantasie für Klavier, Chor und Orchester, op. 80, Anfangsnoten des 2. Thema (meno allegro) des Finales

Ersttagstempel von Bukarest vom 2. März 1970

Beethoven komponiert diese Fantasie kurz vor dem grossen Akademie vom 22. Dezember 1808.

2.2.6. Ein Dekret für ein festes jährliches Gehalt (1808-1809)

Im Herbst 1808 zieht Beethoven in Maria von Erdödy's Haus. Die Gräfin Erdödy spielt sehr gut Klavier, und veranstaltet Hauskonzerte.

Um zu verhindern, dass Beethoven Wien verlässt, kontaktiert Maria von Erdödy den Wiener Adel, um Beethoven eine Rente zu verschaffen.



Sonderstempel von Wien vom 8. September 1979 auf Ganzsache nach Frankreich (portogerechte Frankatur)



Wien, Palais Kinsky

Es gelingt Maria von Erdödy, Beethoven in Wien zu halten. Am 1. März 1809 sichern Erzherzog Rudolph, Franz Joseph Fürst Lobkowitz und Ferdinand Fürst Kinsky dem Komponisten per Dekret ein festes jährliches Gehalt von 4.000 Gulden zu, unter der einzigen Bedingung, dass Beethoven in Wien bleibt.



2.2. Es gibt nur einen Beethoven (1806-1809)

2.2.7. Die zweite Besetzung Wiens von den Franzosen und die Folgen für Beethoven

Am 9. April 1809 erklärt Österreich Frankreich den Krieg. Ein Monat später ist die französische Armee vor den Toren Wiens. Am 11. Mai beginnt die Bombardierung der Stadt.

Während der Bombardierungen flüchtet **Beethoven** zu seinem Bruder Karl, wo er meistens im Keller sitzt, und den Kopf und die gegen lauten Schall überempfindlichen Ohren mit Kissen bedeckt.



Erzherzog Karl in der Schlacht bei Aspern (22. Mai 1809).

Ölgemälde von P. Krafft.

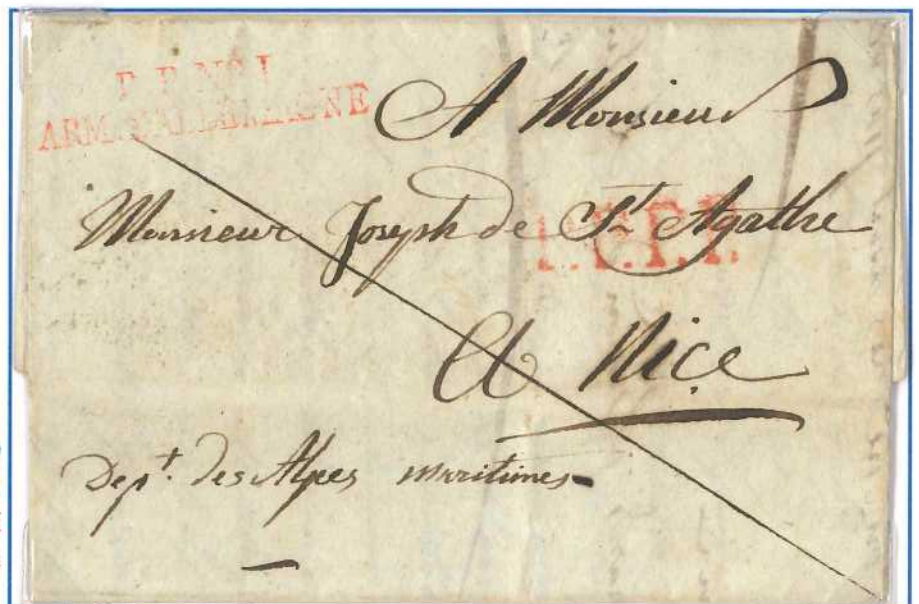


Erzherzog Karl in der Schlacht bei Aspern am 22. Mai 1809 *österreichische Bildpostkarte 1909 herausgegeben*

In der Schlacht bei Aspern und Essling am 21./22. Mai 1809 zwingen die Österreicher die französische Armee zum Rückzug. Jedoch in der Schlacht bei Wagram entscheidet Napoleon den Krieg für sich.



Schlacht bei Wagram (5./6. Juli 1809)



Brief von Wien von Armée d'Allemagne vom 26. August 1809 nach Nizza (Frankreich).
Armeestempel P.P. N°1 ARM. D'ALLEMAGNE
(Porto bezahlt) und Zusatzstempel P.P.P.P.
(Port Payé Passe Paris).

Vom 11. Mai bis 17. Oktober 1809 nimmt Napoleon Quartier in Schönbrunn.



Schloss Schönbrunn

Nach der Niederlage in Wagram muss Österreich einen ungünstigen Friedensvertrag akzeptieren (Friede von Schönbrunn am 14. Oktober 1809). Die wirtschaftlichen Folgen sind dramatisch: Staatsverschuldung und Inflation. Dies wird teilweise ab 1811 negative Folgen auf **Beethovens** Rente haben.



2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)

2.3.1. Beethoven vertont Werke von Goethe (1809-1810)

Egmont, op. 84 (1809-1810)



Im Herbst 1809 beschliesst die Wiener Hoftheaterdirektion Egmont von Goethe auf die Bühne zu bringen. Beethoven ist für die Schauspielmusik gewählt.

Beethoven freut sich um diesen Auftrag, eines Goethes Werk zu vertonen. In der Musik bringt Beethoven seine eigenen politischen Anliegen durch die Verherrlichung des heroischen Opfers eines zum Tode Verurteilten zum Ausdruck, der sich tapfer gegen die Unterdrückung gestellt hat.

Goethe ist von der Musik sehr beeindruckt, und spricht von Beethoven als ein bewunderswertes Genie, das seine in Werk liegenden Intentionen erkannt hat.

J. W. von Goethe
Walzdruck
mit Oberrand



Takt 37 - 41 einer Klaviertranskription
der Ouvertüre zu Egmont,
Porträt des Grafen von Egmont



Orchesterstimme Posaune
Takt 49 - 60 der Ouvertüre
zu Egmont

Beethovens Schauspielmusik wurde am 15. Juni 1810 in Wien anlässlich einer Inszenierung von Goethes Egmont uraufgeführt.

Lieder (1809-1810)

Anfang 1810 veröffentlicht Breitkopf & Härtel sechs Lieder, die Beethoven meistens in der zweiten Jahreshälfte 1809 gefertigt hat.

Das erste Lied ist eine Vertonung von Mignons Lied « Kennst Du das Land », wo Beethoven sich ganz eng an Goethes Beschreibung hält.

Noten aus Beethovens Lied « Kennst Du das Land »



Zwischensteg



Echtrand-Vierblock mit Druckdatum 2 - 4 - 1951



Type I ; Träne
unter linkem Auge



Type II ; weisser
Fleck an der Nase



Type III ; weisser
links am Dachfirst



2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)

2.3.2. «Für Elise» und «Die Ruinen von Athen» (1810-1811)

Im April 1810 schenkt Beethoven einer beliebten Klavierschülerin Therese Malfatti ein kleines Klavierstück. Dieses Klavierstück wird 1865 gefunden, und der Autograph Für Therese Für Elise gelesen wird.

Für Elise, WoO 59 (1810)



Anfangsnoten



Anfangsnoten



Auszug aus der Partitur

Kaiser Franz I. hat ein neues Theater in Pest bauen lassen. Dieses Theater soll mit dem Schauspiel von Kotzebue «Die Ruinen von Athen» eingeweiht werden. Beethoven soll dieses Werk vertonen. Die Uraufführung findet am 9. Februar 1812 statt.



Der Parthenon in Athen

griechische Auslandbildpostkarte vom 2. April 1902 von Athen nach Sainville (Frankreich). Ankunftsstempel 7. April 1902

pour la prix de ce carnet de timbres

4 Chefs d'œuvre

Sur microsillon 25 cm
présenté en album de luxe

5 F.

pour recevoir ce superbe enregistrement, que vous obtenez seulement après réception, inscrivez lisiblement vos nom et adresse et envoyez ce volet à :

Guida Internationale du Disque - 97, Rue Jean-Jaures
LEVALLOIS-PERRET

TCHAIKOVSKY
Casse-Noisette
BACH
Toccata et Fugue
MOZART
Concerto de piano en mi bémol majeur
BEETHOVEN
Marche et Chœurs des Ruines d'Athènes

78016

Werbung für eine Schallplatte mit Beethovens Werk «Die Ruinen von Athen»
französisches Markenheftchen von 20 Briefmarken «Marianne von Decaris» zu je 0,25 F von 1962



2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)

2.3.3. Die unsterbliche Geliebte, Teil 2

Auf dem Weg nach dem böhmischen Kurbad Teplitz macht Beethoven zwei Tage in Prag Station, um u.a. mit dem Fürsten Kinsky über den Zahlungen seiner Jahresrente zu besprechen.



Prag in der Nacht, Bildpostkarte vom 23. Juli 1935 von Röhrsdorf bei Zwickau nach München (Deutschland) zusätzlich frankiert mit Briefmarke von 1 Kr. Gesamt frankierung 1,50 Kr. Portogerechte Frankatur..

Die Nacht vom 3. auf 4. Juli 1812 soll er in seinem Hotel mit seiner unsterblichen Geliebte Josephine Brunsvik, die auf dem Weg nach Karlsbad in Prag Station macht, verbracht haben.



(zu 30% reduziert)

Postkutsche im Hotelhof, Privat-Ganzsache der deutschen Reichspost mit Schiller Briefmarke zu 5 Pfg.

Einige Tage später schreibt Beethoven einen Brief an seiner unsterblichen Geliebte. Diesen Brief hat er nie geschickt, wahrscheinlich weil er inzwischen erfuhr, dass Josephine nicht nach Karlsbad gegangen war, aber sofort nach Wien zurückgekehrt ist. Josephine, die mit einer neuen Schwangerschaft rechnet, ist sofort zu ihrem Mann zurückgefahren. Neun Monate später bringt sie ein Mädchen zur Welt, die Minona heisst.



2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)

2.3.4. Beethoven trifft Goethe in Böhmen im Sommer 1812

Beethoven hielt sich vom 5. bis 26. Juli und vom 8. bis 29. September auf Kuraufenthalt in Teplitz und vom 26. Juli bis 8. August in Karlsbad auf.



Kurort Teplitz (Böhmen)



Karlsbad (Böhmen),
Maschinenwerbestempel
vom 17. Juli 1944
(Deutsches Reich)

1807 beginnt ein Briefwechsel zwischen Bettina Brentano und Goethe. 1810 ist Bettina Brentano mit Beethoven befreundet. Dieser fragt ihr mit Goethe Kontakt aufzunehmen, um seine Bitte zu unterstützen, ihn zu treffen.



Bettina Brentano



Goethe und Beethoven in Teplitz

Die beiden Künstler treffen sich Mitte Juli 1812 in Teplitz. Sie treffen sich wieder im September in Karlsbad.



Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)

Einschreibebrief vom 29. Juli 1949 von Weimar nach Zschopau

frankiert mit der neuen Goethe Briefmarkenserie der sowjetischen Zone und mit passendem Sonderstempel gestempelt



2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)

2.3.5. Beethovens Lebendmaske (1812)

1812 eröffnen das mit Beethoven befreundete Ehepaar Streicher einen Klaviersalon, den sie mit Büsten berühmter Musiker schmücken. Deshalb beauftragen sie den Bildhauer Franz Klein mit einer Beethoven-Büste. Um diese möglichst lebensnah zu gestalten, nimmt Klein als Vorlage eine Lebendmaske aus Gips ab.

Französische Zone - Rheinland Pfalz



60 Pfg orange ; Ministerblock (Type III)



60 Pfg orange,
Type III ; Druck auf
der Gummiseite



60 Pfg orange
Type III
verstümmeltes N



60 Pfg orange
Type III, versetzte
Perforation



60 Pfg orange ; Viererstreifen : zweimal Type III (weisses Dreieck im Hemd), einmal Type IV und einmal Type V (0 von 60 durch Rasterpunkte von Randlinie getrennt und kein Dreieck im Hemd).



2 Pfg orange ; Paar : Type I und Type II (rechter Bildrand unterbrochen)



2 Pfg orange, ungezähnt
Type II



2 Pfg grau, Type I
mit Schrägstrich
über der Ziffer 2

2 Pfg grau ; Viererblock mit Oberrand ;
linke Marken Type I, rechte Marken Type II
(rechter Bildrand unterbrochen)



2.3. Persönliche Beziehungen (1809-1812)

2.3.5. Beethovens Lebendmaske (1812)

Französische Zone - Rheinland Pfalz



60 Pfg grau,
Type VI



60 Pfg grau,
Type VII (weisses
Dreieck im Hemd)



2 Pfg orange,
Type I



2 Pfg orange, Type II
(rechter Bildrand
unterbrochen)



Beethovens Büste von Franz Klein
Franz Klein gestaltet auch eine Büste,
die ein wahres Bildnis Beethovens ist.

Beethovens Lebendmaske mit Lorbeerkranz



Type I : Plattenfehler :
2 von 26 zerbrochen



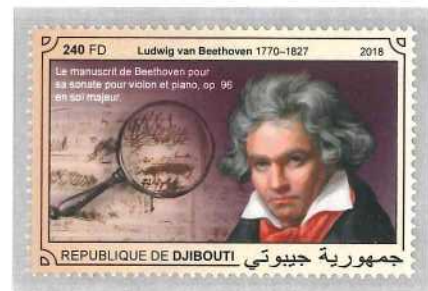
Einschreibebrief vom 17. Mai 1952 von Ravensburg nach Immenstadt frankiert mit zwei Briefmarken
Beethoven Lebendmaske von 1952. Portogerechte Frankatur : Brief 20 Pfg + Einschrieben 40 Pfg = 60 Pfg

2.3.6. Beethovens Gehörleiden und neue Violinsonate (Ende 1812)



Beethovens Hörrohre
personalisierte Briefmarke

Ende 1812 verschlimmert sich sein Gehörleiden.
Sein rechtes Ohr ist völlig ertaubt. Beethoven trifft
den Erfinder Mälzel, der ihn Hörrohre konstruiert.



Auszug aus der Partitur der Violinsonate
Nr. 10, op. 96, 4. Satz Adagio espressivo

Diese Sonate ist Ende 1812 geschrieben worden. Sie
wird am 29. Dezember 1812 bei einem Konzert beim
Fürsten Lobkowitz uraufgeführt.



2.4. Ein anerkannter Komponist (1813-1815)

2.4.1. Die 7. Symphonie und die Schlacht bei Vitoria (1813)

Die 7. Symphonie entsteht zwischen Herbst 1811 und April 1812.



7. Symphonie in B-Dur, op. 92, 1. Satz
Orchesterstimme Flöte, Takt 41 - 44

Am 21. Juni 1813 erringen alliierte Truppen unter dem Oberbefehl des Herzogs von Wellington im nordspanischen Vitoria einen entscheidenden Sieg über den französischen Truppen, die Spanien verlassen müssen.



Herzog von Wellington Wellingtons Sieg

Brief von Armée d'Espagne vom 28. März 1811 nach Vitoria (Spanien).

Armeestempel BAU GAL ARM FRANCAISE EN ESPAGNE

Porto 3 décimes (Entfernung zwischen 51 und 100 Kilometern).

Beethoven schreibt im Sommer 1813 ein symphonische Schlachtengemälde anlässlich der Schlacht von Vitoria : « Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria ».



Am 8. Dezember 1813 findet in der Wiener Universität ein grosses Konzert mit den Uraufführungen der 7. Symphonie und der Schlacht von Vittoria statt.

Wien, ehemalige Universität



Antonio Salieri



J. N. Hummel



Giacomo Meyerbeer



Louis Spohr

Hofkapellmeister Salieri dirigiert eine der beiden Schlagwerk- und Trompetengruppen, und die grosse Trommeln, sind von Hummel und Meyerbeer geschlagen. Der Violinvirtuose Louis Spohr spielt als erster Geiger mit.



2.4. Ein anerkannter Komponist (1813-1815)

2.4.2. Die 8. Symphonie in F-Dur, op. 93

Die 8. Symphonie ist meistens im Herbst 1812 während eines Aufenthaltes in der Kurstadt Franzensbad in Böhmen komponiert.



personalisierte Briefmarke

8. Symphonie in B-Dur, op. 93, 1. Satz,
Orchesterstimme 1. Oboe, Takt 1 - 82



8. Symphonie in B-Dur, op. 93,
1. Satz, Takt 1 - 15,
Klavierarrangement von Franz Liszt

Die 8. Symphonie wird am 27. Februar 1814 bei einem grossen Konzert im Wiener grossen Redoutensaal uraufgeführt.

2.4.3. Fidelio (1814)

Anfang 1814 verbessert der Dramatiker Treitschke das Libretto von Fidelio, und Beethoven gestaltet die Musik neu.

Diese endgültige Fassung von Fidelio ist am 23. Mai 1814 im Wiener Kärntnertortheater mit grossem Erfolg uraufgeführt. 1814 ist Fidelio mehrmals erfolgreich aufgeführt.

*Sondestempel von Salzburg vom 18. Juli 2015
(personalisierte Briefmarken aus Österreich)*



Prag, Ständetheater Carl Maria von Weber
Am 21. November 1814 findet die erste Aufführung von Fidelio im Ständetheater in Prag unter der Leitung von Carl Maria von Weber statt.



Am 3. November 1822 singt die siebzehnjährige Wilhelmine Schröder-Devrient die Titelrolle Leonore bei einer Wiederaufnahme Fidelios in Wien. Beethoven ist davon sehr begeistert. Wilhelmine Schröder-Devrient wird Leonore bei Hunderten von Aufführungen in Europa singen.



2.4. Ein anerkannter Komponist (1813-1815)

2.4.4. Beethoven und der Wiener Kongress (1814-1815)



Der Wiener Kongress findet vom 18. September 1814 bis zum 9. Juni 1815 statt.

Er legt mehrere Grenzen fest neu, und definiert neue Staaten.

Die glanzvolle Aufführung von Fidelio am 26. September 1814 zu Beginn des Wiener Kongresses in Anwesenheit der kurz zuvor eingetroffenen europäischen Monarchen ist von besonderer Bedeutung.

Fidelio ist vor allem als **Befreiungsoper** gesehen, als Symbol der Befreiung Europas von der Herrschaft Napoleons.



Sondestempel von Salzburg vom 7. April 1990
(auf Ganzsache nach Frankreich - portogerechte Frankatur)

Beethovens Popularität steigt, und Artaria veröffentlicht ein neues Kupferstichporträt, nach einer Zeichnung von Louis Letronne.



Ersttagstempel von Libreville (Gabun) vom 15. Juni 1977

Ludwig van Beethoven, Kupferstich von Blasius Höfel nach einer Zeichnung von Louis Letronne (1814)



Zar Alexander 1.

Zum Geburtstag der Zarin von Russland am 25. Januar 1815 schreibt Beethoven eine Polonäse für Klavier, die er der Zarin widmet. Er bekommt Honorare dafür als auch für die 1802 dem Zaren gewidmeten Sonaten.



Ludwig van Beethoven

Porträt von Joseph Willibrord Mähler (1815)
Anfang 1815 sitzt Beethoven noch einmal seinem Freund Mähler, der ihn wieder porträtiert.



3. Erfüllung (1815-1827)

3.1. Liebe, Volksliedbearbeitungen und sommerliche Wohnungen (1815-1818)

3.1.1. Erinnerung seiner Freundschaft mit Maria von Erdödy (1815)

Von März bis September 1815 ist Beethoven wieder in engem Kontakt mit Maria von Erdödy.

Er verbringt viel Zeit mit ihr in ihrem Landgut in Jedlersee (nördlich von Wien).

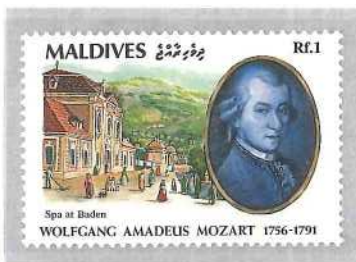
Marie von Erdödy veranstaltet mehrere Hausmusikabende unter Beethovens Leitung.



Sonderstempel von Wien vom 10. Dezember 1994 auf Brief nach Deutschland (portogerechte Frankatur)

3.1.2. Die unsterbliche Geliebte wird zur fernen Geliebten

Josephine von Brunsvik und Ludwig van Beethoven sind wieder zusammen im Sommer 1816.



Baden, Kurhaus

Ab 1. Juli 1816 ist Josephine in Baden registriert, und Beethoven ab dem 5. Juli. Sie verbringen den Sommer (bis Ende September) zusammen in Baden.



Baden, Hauptplatz

Beethoven veröffentlicht 1816 einen Liederzyklus « An die ferne Geliebte ». Dieses Werk ist eine nostalgische Hymne an die verlorene Liebe, und ist natürlich mit seiner Liebe mit Josephine verbunden.

Kurz nach ihrem Rückkehr in Wien verfällt Josephine in eine Depression, die sie im Grunde nie mehr überwinden wird. Sie wird am 31. März 1821 sterben.

3.1.3. Schottische, walisische und irische Volksliedbearbeitungen

Der schottische Verleger George Thomson fragt Beethoven schon 1810 schottische, walisische und irische Volkslieder zu vertonen. Beethoven bearbeitet mehr als 150 Volkslieder überhaupt zwischen 1815 und 1818. Originelle schottische und walisische Volkslieder sind meistens von Robert Burns, Lord Byron und Sir Walter Scott ; irische Volkslieder von Thomas Moore.



Vertonungen irischer Volkslieder von Thomas Moore



schottisches Volkslied von Lord Byron "Oh, Had My Fate Been Join'd With Thine"



Vertonungen schottischer und walisischer Volkslieder von Sir Walter Scott

3.1. Liebe, Volksliedbearbeitungen und sommerliche Wohnungen (1815-1818)

3.1.3. Schottische, walisische und irische Volksliedvertonungen

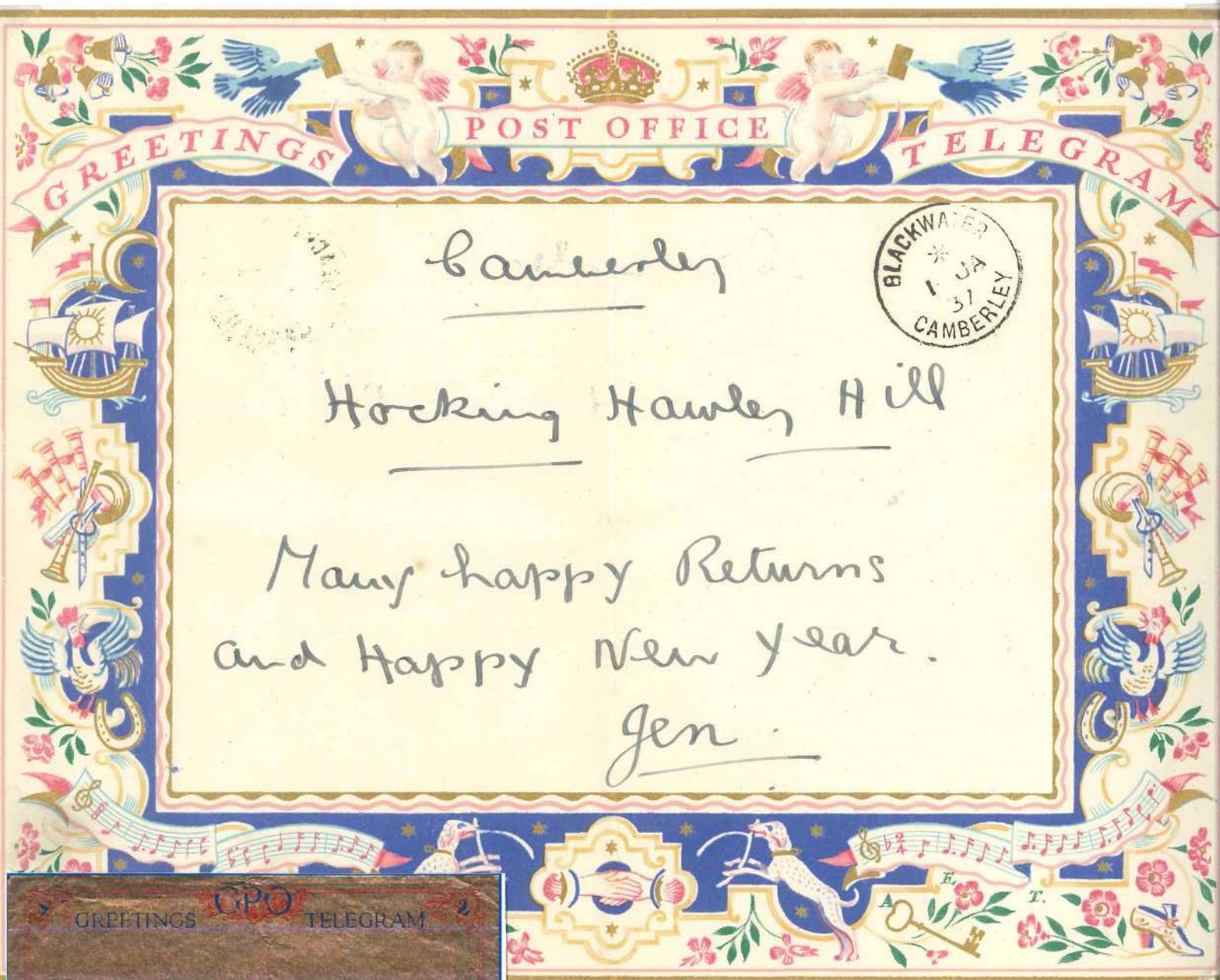
Der schottische Dichter Robert Burns verfasste zahlreiche politische Texte und Lieder. Sein bekanntestes Lied ist Auld Lang Syne. Beethoven bearbeitet schottische sowie walisische Volkslieder von Robert Burns.



Robert Burns (1759-1796)



"should auld acquaintance be forgot"
from « Auld Lang Syne »



britisches Telegramm vom 1. Januar 1937 von Camberley nach Hawley Hill ; unten rechts : erste Noten des Liedes « Auld Lang Syne »

Umschlag (reduziert)



3.1. Liebe, Volksliedbearbeitungen und sommerliche Wohnungen (1815-1818)

3.1.4. Beethovens Wohnungen im Sommer in der Nähe von Wien

Von Oktober 1816 bis Juni 1817 erleidet Beethoven eine chronische Bronchitis, die sich aus einer viralen Infektion entwickelt.



Heuriger

Anstrengende Freizeitaktivitäten wie den Besuch von Gastwirtschaften schränkt er kaum ein.

Im Sommer 1817 bezieht Beethoven eine Wohnung im romantischen Doppelhaus am Pfarrplatz in Heiligenstadt.



Sonderstempel von Wien vom 16. Dezember 1970 mit Ersttagstempel



gaugelbliches Papier



ungezähnt



Briefmarke mit Symbolzahlen 1 und 2 (Zahlenfolgen, die bei jeder Auflage um eine Zahl ergänzt sind)



Plattenfehler : Linie unterbrochen über E von HEILIGENSTADT



Plattenfehler : Loch im Dach



Plattenfehler : Farbfleck Mauer



Plattenfehler : Loch im Tor



Plattenfehler : Loch im Torbogen

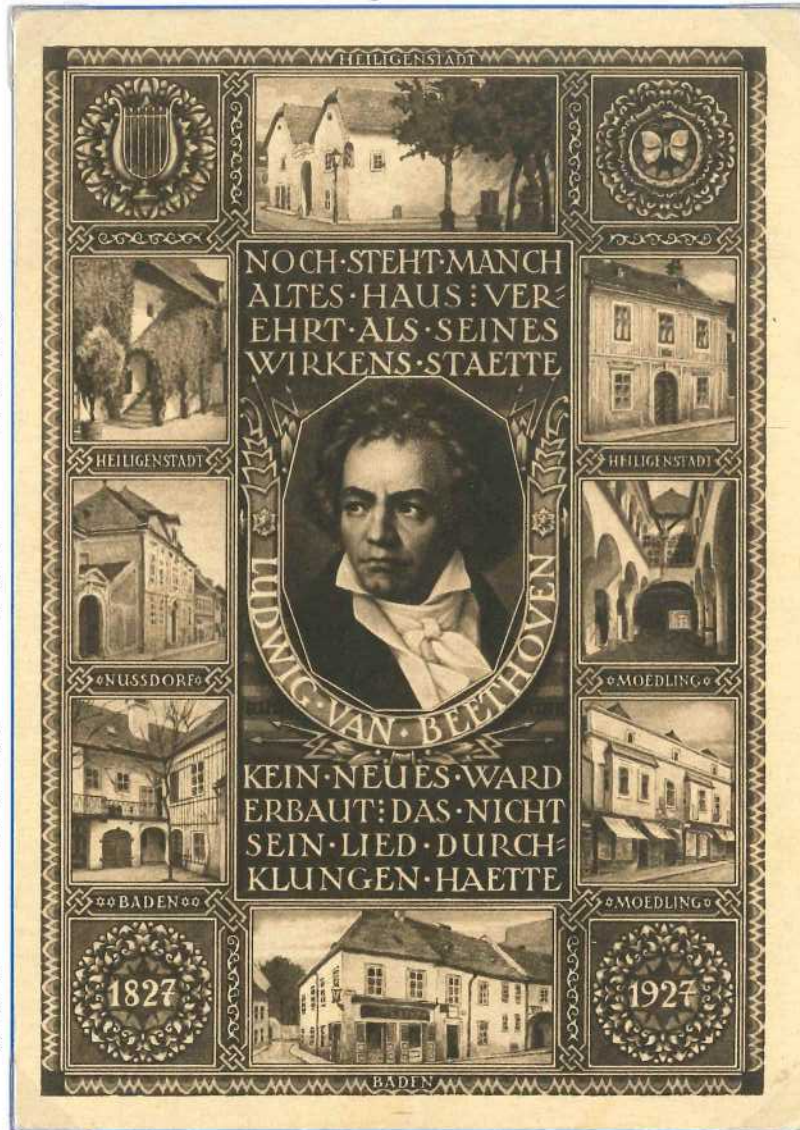


Plattenfehler : Loch im Torbogen



3.1. Liebe, Volksliedbearbeitungen und sommerliche Wohnungen (1815-1818)

3.1.4. Beethovens Wohnungen im Sommer in der Nähe von Wien



Heiligenstadt,
am Platz 66
Schlögliches Haus
Sommer 1817

Heiligenstadt,
Grinzinger Strasse
Sommer 1808

Mödling,
Hafnerhaus
Sommer 1818 und 1819

Mödling,
Hafnerhaus
Sommer 1818 und 1819

Heiligenstadt,
am Platz 66
Schlögliches Haus
Sommer 1817

Nussdorf,
Greinersches Haus
Juni 1817

Baden,
Magdalenhof
Frauengasse 85
Oktober 1822

Baden,
Rathausgasse 135
Sommer 1821 bis 1823



österreichische
Sonderganzsache zum
100. Todestag von
Beethoven mit Marke
von 30 Gröschchen
zusatzfrankiert und
als Einschreiben von
Seefeld in Tirol nach
Bremen am 7. August
1930 geschickt.
Ankunftsstempel
Bremen 8. August
1930. Postgerechte
Frankatur : 40 Gr.
Postgebühren vom
01.01.1930, Deutsch-
land = Inlandtarif.
Postkarte 10 Gr,
Einschreiben 30 Gr.



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.1. August von Kloeber (Sommer 1818)

Im Sommer 1818 besucht der Berliner Maler August von Kloeber Beethoven in Mödling. Beethoven sitzt mehrmals dem Maler, der ihn porträtiert. Der Komponist empfindet das Porträt sehr lebensnah.



gezähnt L 11/2



gezähnt L 12/2



Einschreibebrief vom 24. Mai 1922 von Oberndorf an der Melk nach Wien frankiert mit der neuen österreichischen Komponisten Markenserie



Drucksache

Sonderstempel von Berlin (DDR) vom 31. März 1977 (Inland-Drucksache)



Sonderstempel von Cluj Napoca (Rumänien) vom 19. September 2003



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.2. Ferdinand Schimon (Herbst 1819)

Beethoven will nicht posieren, weil er zu sehr mit der Komposition der Missa Solemnis beschäftigt ist. Schimon steht seine Staffelei in Beethovens Wohnung auf, und malt, während Beethoven komponiert. Der Komponist ist mit dem Porträt ganz zufrieden.



8 Pfg
Plattendruck
mit Oberrand
und Eckrand



8 Pfg
Walzendruck
mit Oberrand



20 Pfg
Plattendruck
mit Oberrand



20 Pfg
Walzendruck
mit Oberrand



Einschreibebrief vom 9. Juli 1927 von Bremen nach Apolda
frankiert mit zwei Beethoven Briefmarken zu je 20 Pfg.
Portogerechte Frankatur (40 Pfg) : Brief 10 Pfg + Einschreiben 30 Pfg = 40 Pfg
(auf der Rückseite : Ankunftsstempel von Apolda vom 10. Juli 1927)



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.2. Ferdinand Schimon (Herbst 1819)



Heftchenblatt Deutsches Reich 1926 Beethoven Briefmarke zu 8 Pfg

Maschinenwerbestempel von Bonn vom 27. Mai 1949 (Deutsche Post) auf einem Brief nach Bremen). Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (20 Pfg ab 1. September 1948).



Nachnahmekarte von Hameln vom Elektrizitätswerk Wesertal von 83,70 RM vom 5. Februar 1929. Portogerechte Frankatur : 1 Beethoven Briefmarke zu 8 Pfg und 1 Beethoven Briefmarke zu 20 Pfg (beide mit Lochung EWW). Gesamt 28 Pfg entspricht Vorzeigegebühr für Nachnahmesendungen von 20 Pfg und Versand zum Postkartentarif (ab dem 01.08.1927 : 8 Pfg) Erste Vorzeigung am 16. Februar 1929. Zweite Vorzeigung bis zum 24. Februar (wie im dreieckigen Stempel angegeben)



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.2. Ferdinand Schimon (Herbst 1819)



Postkarte mit gedruckte Beethoven Briefmarke zu 8 Pfg frankiert mit Beethoven Briefmarke zu 8 Pfg von Hoya nach Biltoven (Niederlande) vom 20. August 1928. Frankatur für Postkarten nach dem Ausland : 15 Pfg.



Sonderstempel von Bruxelles vom 30. Juni 1972



Sonderstempel von Brüssel vom 30. Juni 1972

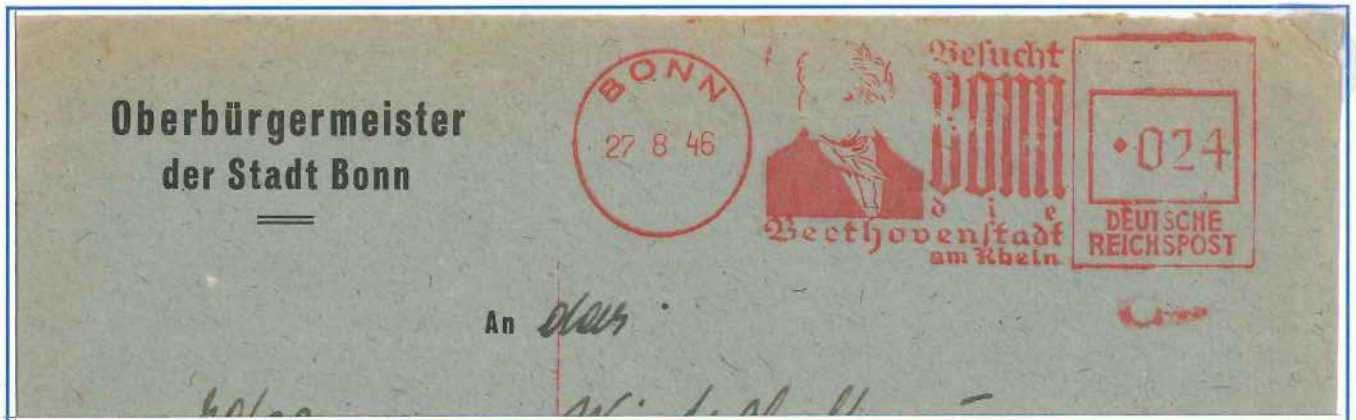




3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.2. Ferdinand Schimon (Herbst 1819)

Beethovens Porträt von Schimon auf dem Absenderfreistempel der Stadt Bonn



- 1- Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 9. Februar 1940 (Deutsche Reichspost - NS Adler - gotische Schrift) auf einem Brief nach Berlin. Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (12 Pfg ab 15. Mai 1938)
- 2- Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 27. August 1946 (Deutsche Reichspost - NS Adler weg - gotische Schrift) auf einem Brief nach Osnabrück. Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (24 Pfg ab 1. März 1946)
- 3- Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 21. Oktober 1951 (Deutsche Post - gotische Schrift) auf einem Brief nach Giessen. Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (20 Pfg ab 1. September 1948)



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.2. Ferdinand Schimon (Herbst 1819)

Beethovens Porträt von Schimon auf dem Absenderfreistempel der Stadt Bonn



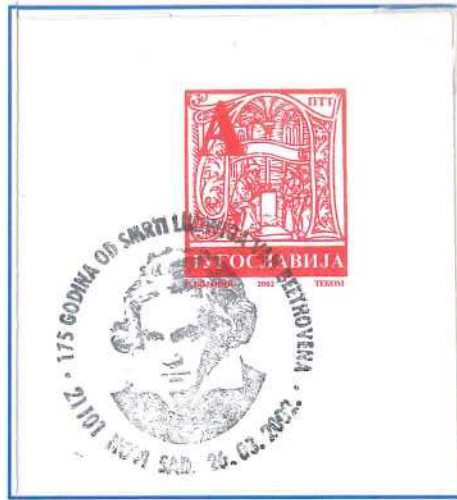
- 1- Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 19. März 1952 (Deutsche Bundespost - gotische Schrift) auf einem Brief nach Düsseldorf. Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (20 Pfg ab 1. September 1948)
- 2- Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 28. September 1959 (Deutsche Bundespost - Normal-Schrift) auf einem Brief nach Tübingen. Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (20 Pfg ab 1. September 1948)
- 3- Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 30. Mai 1979 (Deutsche Bundespost - Normal-Schrift) auf einem Brief nach Stuttgart. Portogerechte Frankatur für einen Brief innerhalb Deutschland (50 Pfg ab 1. Juli 1974)



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.3. Joseph Karl Stieler (Frühjahr 1820)

Der berühmte Portraitmaler schafft das Beethoven-Bildnis mit dem Manuskript der Missa Solemnis im Frühjahr 1820. Beethoven posiert viermal für Stieler.



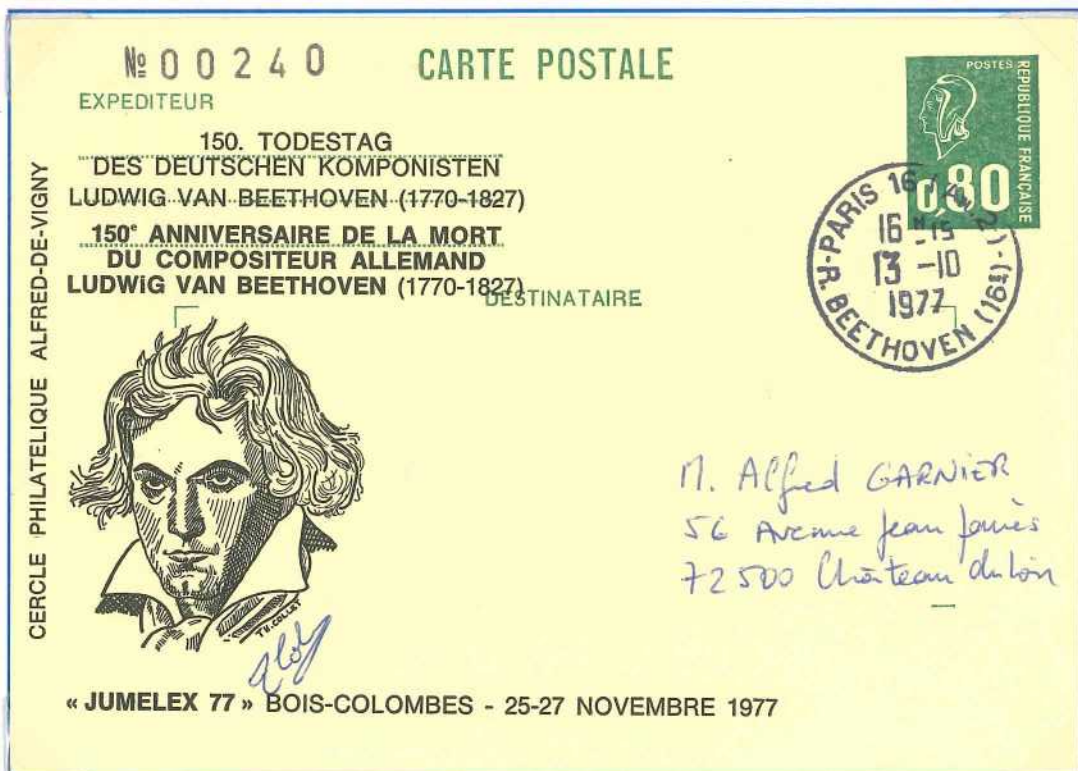
Sonderstempel von Novi Sad (Serbien) auf Briefganzsache vom 26. März 2002



Sonderstempel von Schoten (B) vom 6. Oktober 1990



Absenderfreistempel der Stadt Bonn vom 20. Mai 1983 auf einem Brief nach Hilden. Portogerechte Frankatur. Stilisierte Porträt von Stieler.



französische Privat-Ganzsache herausgegeben anlässlich des 150. Todestages Beethovens, zugeschickt vom Pariser Postamt « PARIS 16 (AN.2) R. BEETHOVEN (16E) ». am 13. Oktober 1977



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.4. Ferdinand Georg Waldmüller (1823)

1823 beauftragt der Leipziger Verleger Härtel Ferdinand Georg Waldmüller mit einem Porträt des Komponisten. Beethoven sitzt nur einmal vor Waldmüller, so dass der Maler sein Werk aus der Erinnerung vollenden muss.



Ferdinand Georg Waldmüller
Selbstporträt, 1828



Deutsche Bundespost
dunkelgrün
Rollenmarken
5er Streifen
aus Rolle
(1 Marke
mit Nummer)



Deutsche Bundespost
hellgrün
Rollenmarken
5er Streifen
aus Rolle
(1 Marke
mit Nummer)



Berlin
Rollenmarken
5er Streifen
aus Rolle
(1 Marke
mit Nummer)



Deutsche Bundespost
dunkelgrün
Eckrand unten rechts
Vierblock mit Formnummer



Deutsche Bundespost
hellgrün
Eckrand unten rechts
Vierblock mit Formnummer



Berlin
Eckrand unten rechts
Vierblock mit Formnummer



3.2. Beethovens Porträts von verschiedenen Malern (1818-1823)

3.2.4. Ferdinand Georg Waldmüller (1823)

927 / 41 Duisburg-Huckingen 2 Karte Zum Aufkleben auf Pakete

Alex Rudolph
Duisburg-Huckingen 2

Gebühr (Pf) 140
Gewicht (kg) 1,5

Vermerke über besondere Versendungsformen und Voraussetzungen (s. Rückseite)

Wert DM

Postleitzahl 6

An
Joachim Sippel
Frankfurt-Main
Nord-West Stadt
Gerbert Hauptmann
(Straße und Hausnummer oder Paketausgabe) Ring 87

+ P 5
PostO Anl. 12

Paketkarte für Paket von 1,5 Kg vom 07.02.1966 von Duisburg nach Frankfurt am Main (230 Km). Paketgebühr vom 01.03.1963 bis 31.03.1966 : 1,40 DM für Pakete bis 5 Kg und 3. Zone (151 bis 300 Km), dann 2 Beethoven Briefmarken zu je 0,70 DM.

Wert: 500.- DM

37gr

V 922
Hildesheim I
3759
6

Herrn
W. Bergmann
Frankfurt/M. - 1
Mainerweg 22

Wertbrief von 500 DM vom 24. Oktober 1963 von Hildesheim nach Frankfurt am Main. Gewicht 37 Gr. Portokosten vom 01.03.1963 bis 31.03.1966 für Brief zwischen 20 und 250 Gr. : 0,40 DM ; Kosten für Wertbrief bis 500 DM : 1 DM. Gesamtkosten : 1,40 DM, deswegen frankiert mit 2 Beethoven Briefmarken zu je 0,70 DM



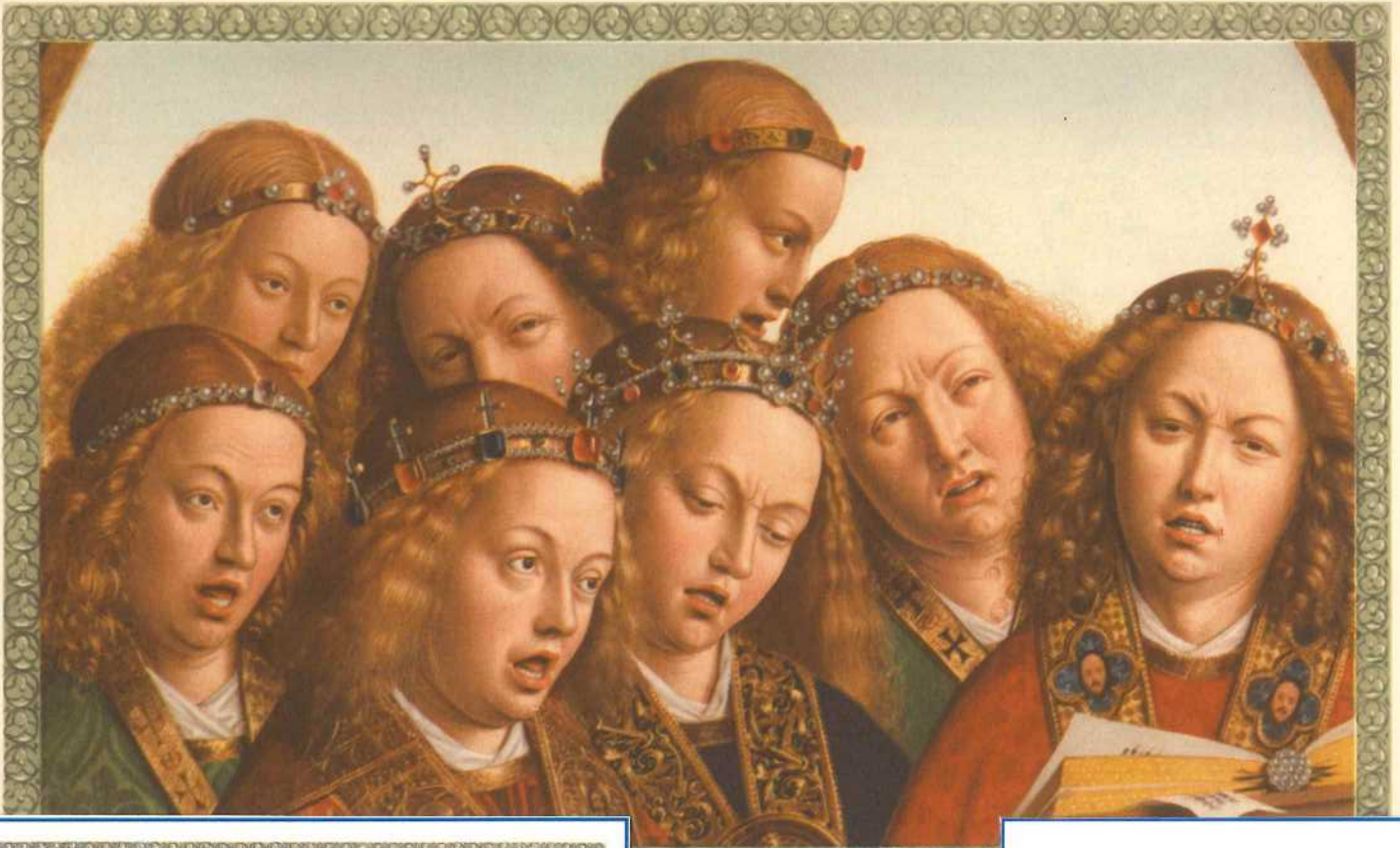
3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.1. Die Missa Solemnis (1818-1823)

Beethoven hat entschieden, die Missa Solemnis für die 1820 vorgesehene Bischofsweihe seines Freundes Erzherzog Rudolph in Olmütz zu schreiben.

Die Komposition der Missa Solemnis beschäftigt Beethoven zwischen 1818 und 1823.

Beethoven betreibt zuerst intensive Forschungen auf den Gebieten der Theologie, der Liturgik und der Geschichte der Kirchenmusik, von dem gregorianischen Gesang über Palestrina bis Bach und Händel.



gregorianischer Gesang
belgisches Telegamm von
Hoboken nach Mechelen
vom 25. Dezember 1954

Ankunftsstempel
von Mechelen



Palestrina



Muster
Bach



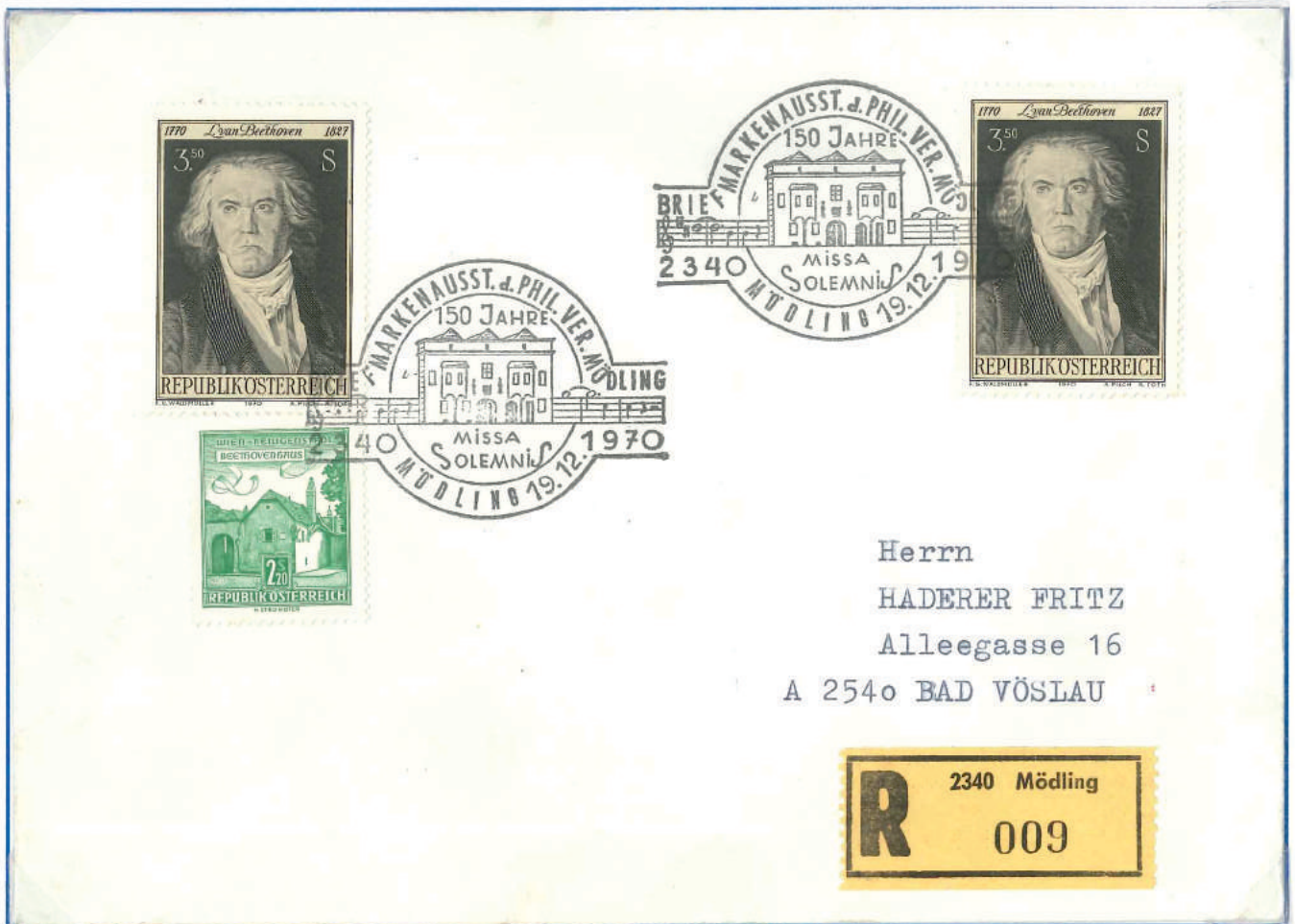
Muster
Händel



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.1. Die Missa Solemnis (1818-1823)

Beethoven schreibt die Missa Solemnis meistens während der Sommer 1819 und 1820 während seiner Aufenthalte in dem Haffnerhaus in Mödling.



Haffnerhaus in Mödling und Noten der Missa Solemnis
Sonderstempel von Mödling vom 19.12.1970 auf Einschreibebrief nach Bad Vöslau



beide Noten
im Hintergrund:
Beginn des Kyrie

Noten aus
dem Sopran-Teil
der Gloria
Marke und
Ersttagstempel
von Montevideo
vom 20. April 1972



Noten um das Porträt :

sieben Takte aus dem Kyrie Klavierauszug Beginn des Kyrie



1823, drei Jahre später als geplant, überreicht Beethoven seinem Freund Erzherzog Rudolph, Erzbischof von Olmütz, die ihm gewidmete Missa Solemnis.



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.2. Begegnungen mit jüngeren Komponisten (1822-1823)

1822 besucht Franz Schubert Beethoven. Er schenkt ihm seine Klaviervariationen für vier Hände, die er ihm gewidmet hat.



österreichische Sonderganzsache zum 100. Todestag von Franz Schubert, zugeschickt von Hard nach Tübingen (Deutschland) am 21. September 1928

1822 empfängt Beethoven Rossini herzlich in Baden. Er gratuliert ihm für seine Oper Der Barbier von Sevilla und rät ihm nur Opera buffa zu schreiben.



Expressbrief vom 13. Juni 1943 von Bologna nach Genua frankiert mit der neuen Rossini Briefmarkenserie.



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.2. Begegnungen mit jüngeren Komponisten (1822-1823)



1823 besucht Weber Beethoven in Baden. Beethoven empfängt ihn mit rührender Herzlichkeit. Beethoven war von dem Erfolg von Webers erster Oper «Der Freischütz» begeistert.

Im Oktober 1822 eröffnet Carl Friedrich Hensler ein neues Theaterhaus an der Josefstadt. Aus diesem Anlass komponiert Beethoven ein neues Festspiel « Die Weihe des Hauses ». *Sonderstempel von Wien vom 1. Juni 1988.*

Im April 1823 besucht der junge Franz Liszt Beethoven mit seinen Eltern. Beethoven ist von dem Klavierspiel des Kindes begeistert, und küsst ihm auf die Stirn, was Liszt als eine Art Segnung empfindet.



Einschreibebrief vom 6. Mai 1934 von Budapest nach Berzence frankiert mit dem neuen Liszt Block



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.3. Die 9. Symphonie in d-moll, op. 125



Schon 1792 denkt Beethoven Schillers Gedicht An die Freude zu vertonen.
Friedrich Schiller schrieb dieses Gedicht 1785 während seines Aufenthaltes in Gohlis, bei Leipzig.



Heftchenblatt Deutsches Reich 1926 Schiller Briefmarke zu 5 Pfg



oben : Auszug aus der Ode an die Freude - unten links : Schillers Haus in Gohlis, wo er die Ode an die Freude geschrieben hat.

deutsche Sonderganzsache zum 100. Todestag von Friedrich Schiller von Frankfurt nach Oettingen vom 9. Mai 1905

Erst in den Jahren 1815/1816 entstehen die ersten Skizzen der 9. Symphonie.



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.3. Die 9. Symphonie in d-moll, op. 125

Im Spätsommer und im Herbst 1822 arbeitet Beethoven in Baden bei Wien an einem ersten Entwurf des letzten Satzes der 9. Symphonie : die Ode an die Freude.

*Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elisium
Wir betreten feuertrunken Himmlische, dein Heiligthum
Seid umschlungen Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!*

Es wurde in dieser Form nicht in der Symphonie verwendet.



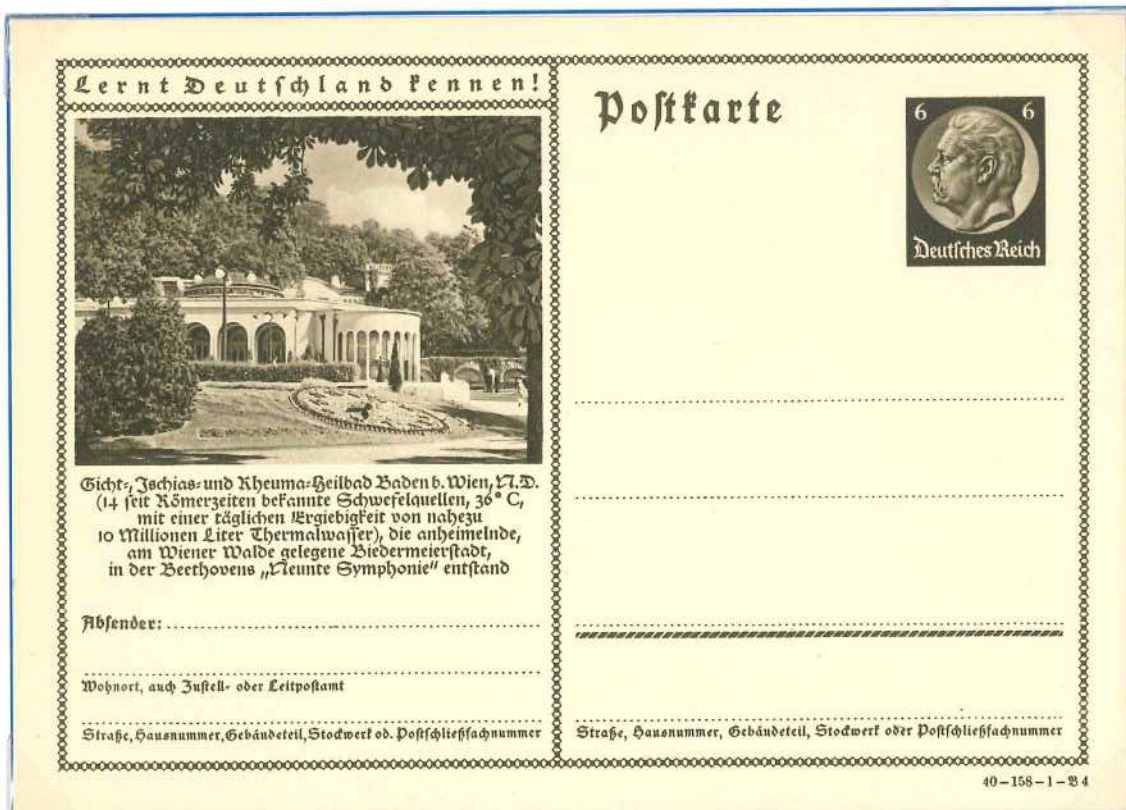
aus dem Zierfeld, erste Skizze zum Schlusschor der 9. Symphonie



erste Skizze des letzten Satzes der 9. Symphonie



erste Skizze zum Schlusschor der 9. Symphonie : die Ode an die Freude *Infopost-Stempel des Kieler Philatelisten Vereins vom 10. August 1988 mit Hinweis Gebühr bezahlt*



Bildpostkarte von Baden von 1940 mit Hinweis auf der Entstehung Beethovens 9. Symphonie in Baden (gotische Schrift)



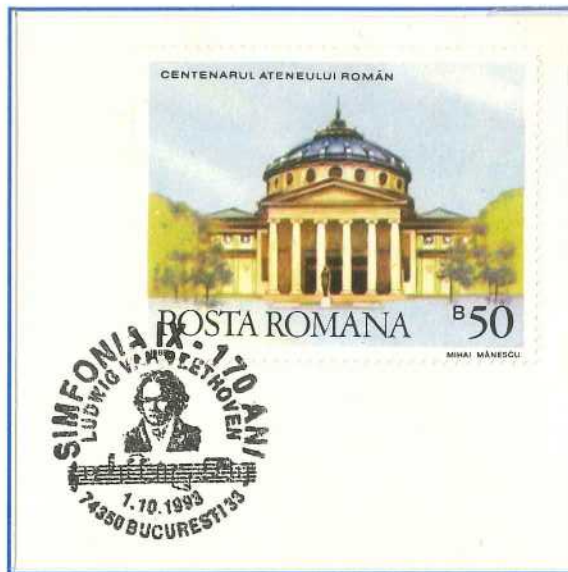
3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.3. Die 9. Symphonie in d-moll, op. 125

Im Sommer und im Herbst 1823 ist Beethoven immer in Baden intensiv mit dem Komponieren der 9. Symphonie beschäftigt.



erste Noten einer Klaviertranskription



Violinstimme aus dem 1. Satz, Beginn des Themas ab Takt 17



1. Satz, Takte für Viola, Violoncello und Kontrabass



Noten des Allegro Assai für Violoncello und Kontrabass ab Takt 92 im vierten Satz, Sonderstempel von Bukarest vom 27. Dezember 1989



Thema des vierten Satzes



Bariton Stimme Takt 241 des vierten Satzes, Sonderstempel von Bonn vom 20. September 2007 auf Briefzugsache



Noten der Ode an die Freude Bariton Stimme Takt 242-246



Thema der Ode an die Freude



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.3. Die 9. Symphonie in d-moll, op. 125



Kärntnertheater in Wien und Auszug aus dem Autograph zum 4. Satz : Takt 594-597
(» Seid umschlungen, Millionen! »)

Am 7. Mai 1824 findet die Uraufführung der 9. Sinfonie im Kärntnertheater statt. Michael Umlauf mitdirigiert mit dem tauben Beethoven.

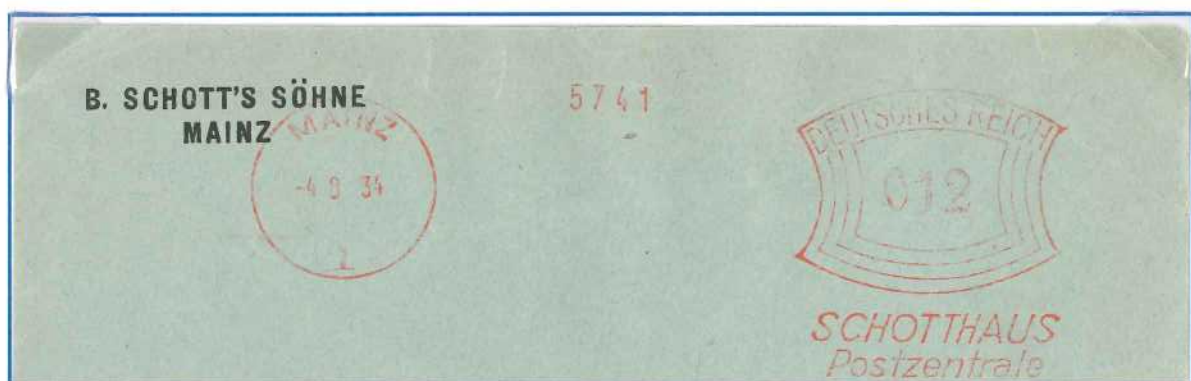


Henriette Sontag
singt die Sopran-Partie



Conradin Kreutzer spielt
Klavier während der Premiere

Nach Beendigung der Symphonie dreht Henriette Sontag zusammen mit der Sängerin Caroline Unger den tauben Beethoven zu dem klatschenden Publikum um.



Absenderfreistempel des Verlages Schott, Mainz vom 4. August 1934

1824 nimmt Beethoven Kontakte mit dem Musikverlag Schott in Mainz. Erst August 1826 veröffentlicht Schott Beethovens neunte Symphonie.



3.3. Wichtige Werke (1818-1826)

3.3.4. Beethovens letzte Schaffensperiode (1824-1826)

Die Hauptwerke dieser letzten Schaffensperiode bestehen aus mehreren Streichquartetten zur Erfüllung eines früheren Auftrages des russischen Prinzen Golizyn.



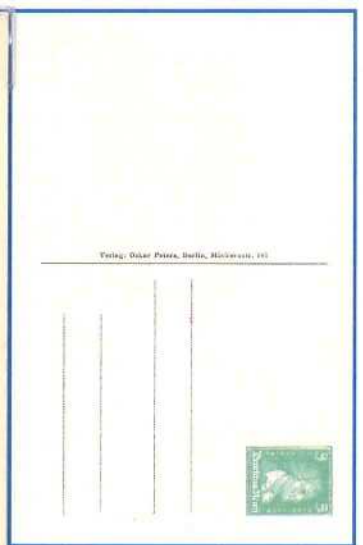
Ludwig van Beethoven
 Porträt von Johann
 Stephan Decker (Mitte 1824)

Am 15. Oktober 1825 zieht Beethoven in seine letzte Wohnung im dritten Stock des Schwarzpanierhauses in der Wiener Alser Vorstadt um.



Bild unten links : Schwarzpanierhaus in Wien
 deutsche Bildpostkarte mit Schiller Briefmarke 1927 herausgegeben

Beethovens Arbeitszimmer in seiner Wohnung im Schwarzpanierhaus



Johann Sebastian Bach



Grosse Fugue op. 133
 Allegro molto e con brio
 Anfangsnoten

Beethoven schreibt 1825 und 1826 eine grosse Fugue. Dieses Werk geht auf Beethovens Beschäftigung mit den Kompositionstechniken Johann Sebastian Bachs zurück. Diese Fugue und die letzten Streichquartetten sind für ihre Zeit außerordentlich modern.



3.4. plaudia amici, comedia finita est

3.4.1. Schwere Erkältung und Verschlechterung (1826-1827)



Absenderfreistempel des Verlages Schott, Mainz vom 20. September 1946
(Deutsche Reichspost - Nazi Adler und Inschrift Reichs weg)

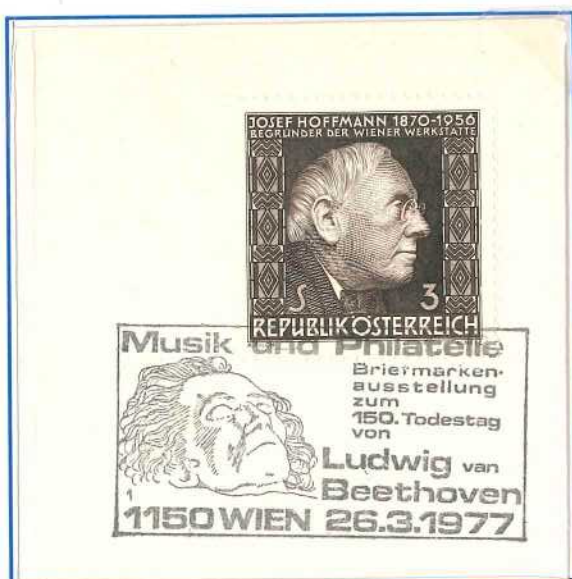


Maschinenwerbestempel von Mainz vom 18. Mai 1927 auf Ganzsache

Im März 1827 schreibt Beethoven an seinem Musikverlag Schott in Mainz, um ihm zu bitten, ihm Flaschen von Wein aus dem Rheinland zuzuschicken. Eine Woche später antwortet Schott, dass er zwölf Flaschen vom Rudesheimer Wein von 1806 zugeschickt hat. Der Wein kommt am 24. März in Wien an. Beethoven ist jetzt sehr krank, und sagt nur « schade!, schade!, zu spät!! ».

3.4.2. Tod und Begräbnis (März 1827)

Ludwig van Beethoven stirbt am 26. März 1827 um 5 Uhr nachmittags.



Ludwig van Beethoven in seinem Sterbebett
Sonderstempel von Wien vom 26. März 1977



Beethovens
Todesmaske



Beethovens Hände

Werke von Joseph Danhauser



3.4. plaudia amici, comedia finita est

3.4.1. Schwere Erkältung und Verschlechterung (1826-1827)

Den Herbst 1826 verbringt Ludwig van Beethoven mit seinem Neefen Karl bei seinem Bruder Johann in Gneixendorf bei Krems. Anfang Dezember reisen sie nach Wien zurück in einem offenen Wagen. Beethoven erkältet sich fiebrig. In den kommenden Tagen leidet er unter Wasseransammlungen an Beinen und Unterleib, so dass er sein Bett behalten muss. Seine Lage verschlechtert sich.

Ende 1826 erhält Beethoven die Gesamtausgabe der Werke Händels von seinem Londoner Bekannten Stumpff. Er studiert die Partituren dieses Komponisten, und sagt seinen Freunden, er hält Händel für den grössten, und er würde sein Knie vor ihm beugen.



Orts-Eil-Postkarte von Hamburg nach Hamburg vom 5. Mai 1935 überfrankiert zu 50 Pfg mit 2 Händel Marken zu je 25 Pfg davon der rechten Marke mit Plattenfehler 1585 statt 1685 Posttarif vom 01. August 1927 für Ortspostkarte : 5Pfg und für Ortseilzustellung : 40 Pfg ; insgesamt 45 Pfg.



Franz Schubert
rechte Briefmarke : Plattenfehler
Farbfleck am Rand oben

Im März 1827 interessiert sich Beethoven für Schuberts Lieder.

« wahrlich, in Schubert wohnt ein göttlicher Funke » soll er gesagt haben.

Franz Schubert soll Beethoven zehn Tage vor seinem Tod besucht haben.



3.4. plaudia amici, comedia finita est

3.4.2. Tod und Begräbnis (März 1827)

Das Begräbnis Beethovens findet am 29. März 1827 nachmittags statt. Über 20.000 Menschen nehmen am Trauerzug teil, vom Schwarzpanierhaus bis zur Dreifaltigkeitskirche und von dort bis zum Währinger Friedhof.



Beethovens Leichenzug vor dem ehemaligen Schwarzpanierkloster



Dreifaltigkeitskirche Alser Vorstadt

Franz Grillparzer hat die Trauerrede geschrieben. Diese wird am Eingang des Währinger Friedhofes vom Schauspieler Heinrich Anschütz rezitiert.



Luftpost-Einschreibebrief von Wien nach Washington (USA) vom 5. August 1947 frankiert mit 7 Grillparzer Briefmarken von 1947 (3 verschiedene Druckvarianten) zu je 18 Grösschen und eine Briefmarke zu 2 Schilling. Postgerechte Frankatur. Stempel der Österreichischen Zensurstelle.